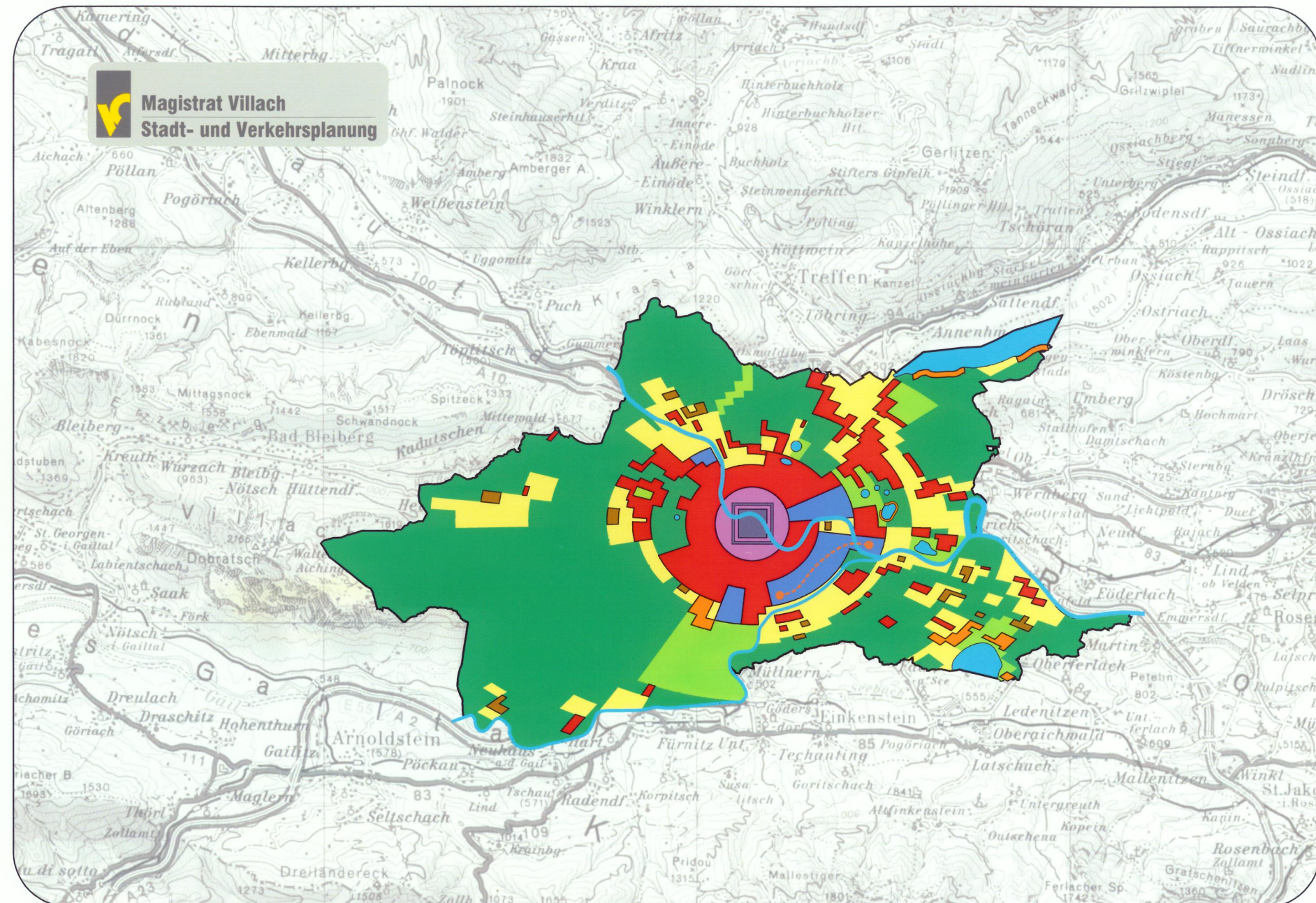


Stadt Villach



Örtliches Entwicklungskonzept 2002

Stadt Villach

Örtliches Entwicklungskonzept 2002

Gemeinderatsbeschluss vom 27. Februar 2002

Eigentümer und Herausgeber:

Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung,
Rathausplatz 1, 9500 Villach.

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen und digitalen
Wiedergabe sind vorbehalten.

Bearbeitung:

Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung

Kartographie:

Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung

Druck, Vervielfältigung:

Magistrat der Stadt Villach, Abteilung Stadt- und Verkehrsplanung
Copy Service Villach, Hausergasse 25, 9500 Villach

Österreichische Karte 1:200.000 und 1:50.000:

© BEV - 2001, Vervielfältigt mit

Genehmigung des BEV - Bundesamtes für Eich- und Vermessungswesen in Wien, Zl. 41360/01.

Vorwort des Bürgermeisters



Liebe Villacherinnen, lieber Villacher!

Stadtentwicklung ist ein ständiges Wechselspiel. Sie muss lokale Erfordernisse permanent berücksichtigen und auf globale Strömungen entsprechend reagieren. Das vorliegende Örtliche Entwicklungskonzept ist daher eine wichtige Grundlage für unsere Kommunalpolitik, mögliche Szenarien bis 2010 auszuloten, sozusagen einen Blick in die Zukunft zu wagen.

Sie alle waren eingeladen, ihre Ideen, Vorstellungen, Wünsche oder Einwendungen einzubringen, denn ein derartiges Konzept hat nur dann wirklich Sinn, wenn es im Hinblick auf eine geordnete Zukunftsentwicklung und in Berücksichtigung der Kärntner Raumordnung auf eine größtmögliche Akzeptanz stößt.

Für jede Stadt oder Gemeinde sind Entwicklungskonzepte wichtige Instrumentarien für die kommunale Planungsarbeit - ganz unabhängig von der jeweiligen Größe der Kommune. Diese Konzepte bauen vor allem auf bereits vorhandenem Datenmaterial und Entwicklungstendenzen auf.

Es ist allerdings zu berücksichtigen, dass Entwicklung und Geschehen unserer Stadt selbstverständlich künftig nicht isoliert von überregionalen und internationalen Strömungen gesehen werden dürfen. Das neue Örtliche Entwicklungskonzept muss auch auf aktuelle Tendenzen mitunter rasch reagieren können.

Ein Entwicklungskonzept kann und darf nichts Statisches an sich haben, denn Entwicklung bedeutet ständige Bewegung und, auch das beste und ausgeklügeltste Entwicklungskonzept kann kein starres Patentrezept für die Zukunft sein. Es liefert nur dann brauchbare Grundlagen für die Stadtpolitik, wenn es ständig fortgeschrieben und als veränderbare Entscheidungshilfe anerkannt wird.

Zukunft ist kein unabwendbares Schicksal. Wenn wir auch sehen, dass nicht alles machbar ist, so kann Zukunft im Sinne einer positiven kommunalpolitischen Entwicklung trotzdem gestaltet werden. Vorausgesetzt, wir nehmen sie - auch in Form des vorliegenden Örtlichen Entwicklungskonzeptes - selbst in die Hand.

Dabei haben wir trotzdem sorgfältig, selbst- und verantwortungsbewusst darauf zu achten, auf unserem eingeschlagenen Weg, der neben der Forcierung von Handel, Tourismus, Gewerbe und Industrie vor allem auf Zukunftstechnologien und Qualitätsarbeitsplätze setzt, zu bleiben und - was für Villach besonders wichtig ist - unsere Unverwechselbarkeit zu bewahren.

Ihr Bürgermeister
Helmut Manzenreiter

Vorwort des Planungsreferenten

Villach: Dynamischer Entwicklungspol am Beginn eines neuen Planungsverständnisses

Zyklische Stadtentwicklung

Betrachtet man die städtische Entwicklung über einen längeren Zeitraum, so zeigt sich, dass gesellschaftliche und ökonomische Systeme auch die Raum- und Städtestruktur entscheidend prägen. Die Entwicklung verlief jedoch keineswegs kontinuierlich. Vor allem technische Innovationen bewirkten vielmehr ein „wellenartiges“, zyklisches Fortschreiten, das in den Städten zu gesellschaftlichen, ökonomischen und strukturellen Umbrüchen führte. Diese „Wellen der Raumentwicklung“ (nach N.D. Kondratieff, auch „Kondratieff-Zyklen“ genannt) hinterließen charakteristische - vor allem industrielle - Standortstrukturen. So veränderten etwa Neuerungen im Verkehrswesen (Eisenbahn, Auto) oder die „Schornsteinindustrie“ in vielen Städten das gesamte Raumsystem tiefgreifend.

Während jeder Phase bilden sich dabei räumliche Konzentrationen charakteristischer Betriebe und Industrien. Die nachfolgende Phase verursacht aufgrund neuer Standortvoraussetzungen meist massive Änderungen in der räumlichen Nutzungsstruktur. Diese Umbrüche stellen aber auch große Chancen dar. So können sich Städte am Beginn einer neuen Phase zu Wachstumsregionen entwickeln, wenn es ihnen gelingt, die entstandenen Basisinnovationen aufgrund von Standortvorteilen (Infrastruktur, Humankapital, etc.) gegenüber anderen Regionen zuerst durchzusetzen.

Gegenwärtiger Wandel

Auch gegenwärtig kann ein Wandel beobachtet werden, der die Rahmenbedingungen für die Entwicklung von Städten grundlegend verändert: Neue Technologien werden die Informations- und Kommunikationsstrukturen revolutionieren, flexible Arbeitszeiten, Job-Sharing oder Telearbeit werden die Arbeitswelt verändern, Globalisierungs- und Flexibilisierungsprozesse bewirken eine zunehmende Konkurrenz auch zwischen Städten und Regionen; die europäische Integration führt zu einem neuen Verständnis der Stadt- und Raumentwicklung. Diese Veränderungen führen zu einer Umwertung räumlicher Funktionen und einer Neudefinition städtischer Entwicklungsfaktoren.

Stadtpolitik in Villach

In Villach hat man sich den Herausforderungen dieser Veränderungen schon frühzeitig gestellt und die Stadtpolitik dahingehend ausgerichtet. Einerseits wurde in den vergangenen Jahren ein intensiver Planungsprozess mit breiter Bürgerbeteiligung (z.B. Vision Villach 95, Stadtentwicklungskonzept Villach 2000) geführt und andererseits wurden im Rahmen einer offensiven Wirtschafts- und Stadtentwicklungspolitik bereits etliche zukunftsweisende Projekte (z.B. Technologiepark Villach, Gewerbeaufschließungsstraße, Naturpark Dobratsch) in Angriff genommen. Im Bereich Technologie, Forschung & Entwicklung besitzt der Standort Villach bereits heute eine herausragende Position. Zudem kann Villach im Vergleich mit anderen Städten eine sehr positive, demografische Entwicklung verzeichnen. So erhöhte sich die Bevölkerungszahl von 1991 bis 2001 um 5,7 % - von 54.640 auf 57.746 Einwohner. Ein deutliches Zeichen für die besondere Lebensqualität und den wirtschaftlichen Aufschwung.

Naturräumliche Besonderheiten, eine angenehme Sozialstruktur und wirtschaftliche Kompetenz schaffen in Villach eine Kombination von einzigartigen Standortvoraussetzungen, die es ermöglichen, die neuen Rahmenbedingungen bestmöglich zu nutzen, um sich im internationalen Städtenetz zu positionieren.

Das Örtliche Entwicklungskonzept

Die fachliche Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des gesamten Stadtgebietes bildet nun das vorliegende Örtliche Entwicklungskonzept. Als Planungsinstrument auf mittlerer Maßstabsebene fungiert es als „Schnittstelle“ zwischen übergeordneten Leitlinien und Visionen und konkreten Instrumenten wie Flächenwidmungsplan oder Bebauungsplan. Das Konzept soll eine kontinuierliche, zielgerichtete Entwicklung garantieren, aber auch zukünftigen Planungsalternativen Spielräume bieten. Damit ist es möglich, rasch auf neue Trends und veränderte Rahmenbedingungen zu reagieren, gleichzeitig aber auch eine langfristige Entwicklungsstrategie im Auge zu behalten.

1. Vizebürgermeister Richard Pfeiler
(Planungsreferent)

Einleitung	1
-------------------	---

Teil 1: Grundlagen	
Das Gemeindegebiet - Übersicht	2
Demografie	
- Bevölkerungsentwicklung	3
- Altersstruktur	6
- Siedlungsdichte	8
- Haushaltsgröße	10
Siedlungsraum	
- Flächenbilanz	12
- Nutzung des Stadtgebietes	13
- Baulandreserven	14
- Baulandreserven nach Größen	15
- Fotos, Beispiele	16
Naturraum	
- Erläuterungen	18
- Schutzgebiete	19
- Grünraumstudie	20
- Waldentwicklungsplan	21
- Fotos, Beispiele	22

Teil 2: Gebietsbeschreibungen	
Übersicht - Bearbeitungsgebiete	24
Gebietsbeschreibungen	25 - 54

Teil 3: Entwicklungspläne	
Sektorenmodell	55
Übersicht - Planungsgebiete	56
Legende	57
Erläuterungen zur Legende	58
Entwicklungspläne	62 - 85

Eine wesentliche Grundlage für die Erstellung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes bildete das Stadtentwicklungskonzept Villach 2000. Dieses definiert vorrangige Entwicklungsziele für die nächsten zehn Jahre. Die beiden Konzepte ergänzen einander und bilden somit eine Einheit.

Die Aufgabe der Gemeinde

Die Gemeinden haben als Gebietskörperschaften eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen. Neben politischen, gesellschaftlichen und administrativen nehmen sie auch wirtschaftliche Funktionen wahr. Für die örtliche Raumplanung stellt sich die Aufgabe, die Raumannsprüche dieser Funktionen unter den Aspekten der Konfliktminimierung, der Begrenztheit der Ressourcen, der zweckmäßigen Allokation der Nutzungen und der Umweltschonung möglichst "optimal" räumlich zu organisieren. Ohne eine zielgerichtete Planung würden die unterschiedlichen Raumannsprüche zwangsläufig zu Nutzungskonflikten, erhöhten Infrastrukturkosten und Umweltbelastungen führen. Es ist Aufgabe des Örtlichen Entwicklungskonzeptes durch zielgerichtete Planung solchen Fehlentwicklungen entgegenzuwirken.

Einige wichtige Fragen und Antworten

Die folgenden Fragen und Antworten sollen das Örtlichen Entwicklungskonzept kurz erklären.

Was ist das Örtliche Entwicklungskonzept?

Das Örtliche Entwicklungskonzept bildet die fachliche Grundlage für die zukünftige räumliche Entwicklung des Stadtgebietes und besteht aus einem Textteil, Erläuterungen und zeichnerischen Darstellungen.

Welches Gesetz bildet die rechtliche Grundlage?

Die gesetzliche Basis bildet das Kärntner Gemeindeplanungsgesetz, § 2, LGBL.-Nr. 23/1995, idGF 134/1997

§ 2, Absatz 1 lautet:

"Im Einklang mit den Zielen und Grundsätzen des § 2 des Kärntner Raumordnungsgesetzes und den überörtlichen Entwicklungsprogrammen sowie unter Berücksichtigung der raumbedeutsamen Maßnahmen und Planungen des Landes, des Bundes und anderer Planungsträger, deren Planungen im öffentlichen Interesse liegen, hat die Gemeinde ein örtliches Entwicklungskonzept zu erstellen, das die fachliche Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes, insbesondere für die Erlassung des Flächenwidmungsplanes, bildet."

Warum ist es die Aufgabe der Stadt Villach, ein Entwicklungskonzept zu erstellen?

Die Österreichische Bundesverfassung regelt unter anderem die Aufgabenverteilung innerhalb der staatlichen Verwaltung. Im Artikel 118 B-VG, Abs. 2 und 3 wird die örtliche Raumordnung explizit als Aufgabe des eigenen Wirkungsbereiches der Gemeinden angeführt. Für die räumliche Gestaltung und Entwicklung des Gemeindegebietes sind demnach die Gemeinden selbst zuständig.

Für welchen Zeitraum wird das Örtliche Entwicklungskonzept erstellt?

Das Örtliche Entwicklungskonzept dient als Entwicklungs- und Planungsgrundlage für die nächsten zehn Jahre.

Warum brauchen wir überhaupt ein Entwicklungskonzept?

Eine provokante Behauptung: > *Planung ist die Ersetzung des Zufalls durch den Irrtum* <
(Peter Müller, Ministerpräsident des Saarlandes)

Mit dieser Aussage wird manchmal die Wirksamkeit von Planungs- und Entwicklungsprogrammen in Frage gestellt. Wenn man sich jedoch etwas intensiver mit dieser Problematik auseinandersetzt, ergibt sich ein wesentlich differenzierteres Bild. Die Erfahrung zeigt deutlich, dass räumliche Prozesse keineswegs zufällig ablaufen. Vielmehr ergeben sich Entwicklungstendenzen, die an völlig unabhängigen Orten immer ähnliche Auswirkungen zeigen. Die Problematik der Suburbanisierung, der Zersiedelung oder des zunehmenden Individualverkehrs finden wir in fast jeder Stadt. Ein lärmzeugender Industriebetrieb inmitten eines Wohngebietes wird immer zu Konflikten führen. Da in einem komplexen Beziehungsgeflecht gegenseitiger Abhängigkeiten nie alle Auswirkungen bekannt sind, können Irrtümer natürlich nicht ausgeschlossen werden. Trotzdem muss eine verantwortungsbewusste Gesellschaft versuchen diesen offensichtlich drohenden Problemen entgegenzuwirken, um menschengerechte Lebensräume zu sichern aber auch um ökonomischen Aktivitäten Entwicklungsmöglichkeiten zu bieten.

Stadtentwicklung unter gesellschaftlichen und ökonomischer Veränderungsprozessen

In Villach wie auch in vielen anderen Städten können nachhaltige gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen beobachtet werden:

Ein postindustrieller Strukturwandel führt uns von einer technisch-industrialisierten Gesellschaftsform hin zu einem neuen ökonomischen und gesellschaftlichen Verständnis. Das alte ökonomische Paradigma - gekennzeichnet durch industrielle Produktionsformen - wird von einem postindustriellen Paradigma abgelöst, in welchem die Tertiärisierung und neue Informations- und Kommunikationstechnologien im Mittelpunkt stehen. Auch in demografischer Hinsicht werden sich in Zukunft einschneidende Veränderungen ergeben: Rückläufige Bevölkerungszahlen, eine zunehmende Überalterung oder neue Migrationformen werden die Stadtpolitik vor neue Herausforderungen stellen.

Diese Veränderungen manifestieren sich bereits in neuen räumlichen Organisationsmustern. Alte, obsoleete Industriebezirke weichen neuen Produktionsformen, Suburbanisierungsprozesse und Bevölkerungsbewanderungen in das Umland führen zu einer Dekonzentration des Stadtgefüges, die Tertiärisierung beansprucht immer größere Areale oder die zunehmende Mobilität erfordert eine Neuausrichtung unserer Verkehrssysteme. Wettbewerbsfähigkeit und Standortbonität von Städten bestimmen in immer stärkerem Maße deren Entwicklungschancen. Regionale Produktions- und Standortstrukturen, lokale Produktionsmilieus, Lebensqualität oder das Humankapital werden die ökonomische Dynamik wesentlich beeinflussen.

Inhalt und Ziel des Örtlichen Entwicklungskonzeptes

Das Örtliche Entwicklungskonzept bildet die fachliche Grundlage für die planmäßige Gestaltung und Entwicklung des gesamten Stadtgebietes. Die darin festgelegten Ziele gelten für einen Planungszeitraum von zehn Jahren. Als wichtigstes Instrument der Entwicklungsplanung dient es bei allen raumrelevanten Maßnahmen als Entscheidungsgrundlage.

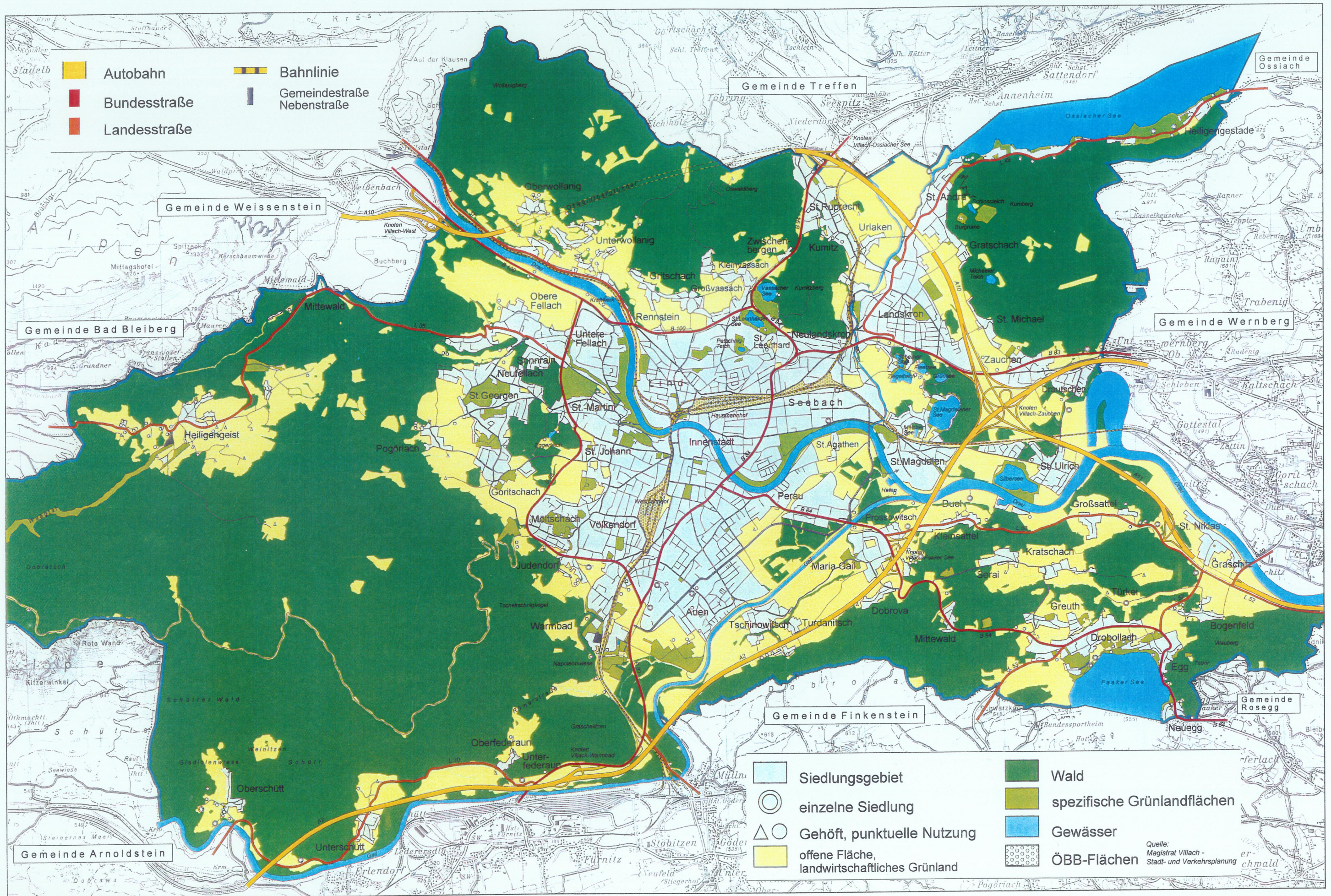
Das Konzept soll eine kontinuierliche, zielgerichtete Entwicklung, unabhängig von kurzzeitigen Trends garantieren und dennoch zukünftigen Planungsalternativen Spielräume bieten. Es muss aber auch betont werden, dass ein Entwicklungskonzept keine Patentlösung darstellt. In zeitlichen Abständen soll es den geänderten Rahmenbedingungen - gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozessen - angepasst werden. Aus diesem Grund wird das Konzept alle zehn Jahre überarbeitet.

Wesentliche Planungsziele sind:

- Vermeidung von Nutzungskonflikten
- Räumliche Trennung verschiedenartiger Nutzungen
- Stärkung der Stadt- und Ortszentren
- Räumliche Konzentration gewerblich-industrieller Nutzungen
- Nutzungsmischung miteinander verträglicher Nutzungen in Innenstadtbereichen
- Verringerung (Vermeidung) des Verkehrsaufkommens
- Verdichtung des bestehenden Baulandes
- Schutz des Naturraumes
- Sparsamer Umgang mit Ressourcen

Wichtiger Hinweis

Eine wesentliche Grundlage für die Erstellung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes bildete das Stadtentwicklungskonzept Villach 2000. Dieses definiert vorrangige Entwicklungsziele für die nächsten zehn Jahre. Die beiden Konzepte ergänzen einander und bilden somit eine Einheit.



Allgemeines

Eine ausführliche Bearbeitung dieses Themenbereiches findet sich im **Stadtentwicklungskonzept Villach 2000**. Dieses bildete die fachliche Grundlage für die Erarbeitung des Örtlichen Entwicklungskonzeptes.

Im Rahmen dieser Arbeit wurde in Ergänzung zu den entsprechenden Kapiteln im Stadtentwicklungskonzept Villach 2000 eine **räumliche Analyse** des gesamten Gemeindegebietes vorgenommen. Die Ergebnisse dieser Untersuchung werden im Folgenden erläutert.

Aufteilung in Raumeinheiten

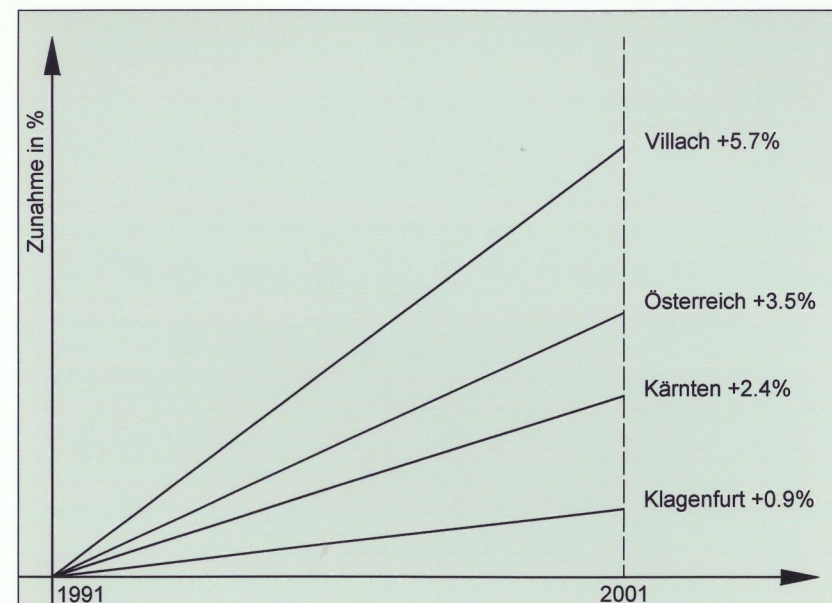
Um unterschiedliche Entwicklungen innerhalb des Siedlungsraumes feststellen zu können, wurde das gesamte Gemeindegebiet in 27 Stadtteile untergliedert. Dabei wurde versucht, räumlich zusammengehörige Bereiche und strukturell ähnliche Gebiete in Einheiten zusammenzufassen. Die entstandene Aufteilung spiegelt sehr deutlich die strukturell unterschiedlichen Siedlungstypen wider und ermöglicht somit eine vergleichende Bewertung der einzelnen demografischen Merkmale.

Als Beobachtungszeitraum wurde die letzte Dekade (1991-2001) herangezogen. In diesen Jahren fanden auch die österreichweit durchgeführten Volkszählungen statt. Die Vergleichbarkeit mit anderen Statistiken ist somit wesentlich erleichtert.

Bevölkerungsentwicklung

In Villach hat sich in den letzten zehn Jahren die Bevölkerungszahl von 54.640 im Jahre 1991 auf 57.746 im Jahre 2001, somit um +5.7% erhöht. Damit liegt der Zuwachs beträchtlich über dem der Landeshauptstadt Klagenfurt mit +0.9% und dem des Landes Kärnten mit +2.4%. Österreichweit gab es eine Zuwachsrate von +3.5%.

Die allgemeinen demographischen Trends (Überalterung, sinkende Geburtenraten u.a.) haben sich in Villach kaum ausgewirkt. Im Gegenteil: Die letzten Jahre waren durch eine sehr positive Bevölkerungsentwicklung gekennzeichnet. Ein Wirtschaftsaufschwung, eine hohe Beschäftigungsdynamik und das angenehme soziokulturelle 'Milieu' haben zu dieser erfreulichen Entwicklung entscheidend beigetragen.



Villach:
 Gesamtbevölkerung 1991: 54.640
 Gesamtbevölkerung 2001: 57.746
 Zuwachs: +5.7%

Klagenfurt:
 Gesamtbevölkerung 1991: 89.415
 Gesamtbevölkerung 2001: 90.257
 Zuwachs: +0.9%

Kärnten:
 Gesamtbevölkerung 1991: 547.798
 Gesamtbevölkerung 2001: 561.126
 Zuwachs: +2.4%

Österreich:
 Gesamtbevölkerung 1991: 7.795.786
 Gesamtbevölkerung 2001: 8.065.465
 Zuwachs: +3.5%

Prozentuelle Bevölkerungszunahme von 1991 bis 2001 (ohne Maßstab)
 Quelle: Magistrat Villach - Wahl- und Einwohneramt, Landesstelle für Statistik Kärnten
 Für 2001 liegen sogenannte Rohdaten vor, Veränderungen sind noch möglich.

Die Stadt Villach befindet sich in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Aus heutiger Sicht wird sich diese Entwicklung in Zukunft weiter fortsetzen. Die aktuelle ÖSTAT-Bevölkerungsprognose, die von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) in regionalisierter Form publiziert wird, errechnet zwar eine Stagnation des Bevölkerungsstandes in den nächsten zwanzig Jahren; hierbei muss jedoch betont werden, dass es sich um die sogenannte 'Hauptvariante', die aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Variante handelt. In Städten ist die Bandbreite möglicher Entwicklungen aber groß. Diese kann von der prognostizierten oft erheblich abweichen, wie es auch in Villach in den 90er Jahren der Fall war.

Bevölkerungsentwicklung nach Stadtteilen (Plan übernächste Seite)

Betrachtet man die Bevölkerungsentwicklung in den einzelnen Stadtteilen, so ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Einzelne Stadtteile weichen von der durchschnittlichen Entwicklung teilweise erheblich ab. Die folgende Tabelle zeigt die Bevölkerungszuwächse bzw. -rückgänge:

1	Obere Fellach	+ 64.1 %	Zuwachs
2	Untere Fellach	+ 30.8 %	
3	Judendorf	+ 28.3 %	
4	Warmbad	+ 27.1 %	
5	St.Ruprecht	+ 22.8 %	
6	Perau	+ 17.7 %	
7	Vassach	+ 12.6 %	
8	Drobollach	+ 11.3 %	
9	Auen	+ 10.7 %	
10	Landskron	+ 8.5 %	
11	Ossiachersee	+ 7.7 %	
12	St. Niklas	+ 7.6 %	
13	Maria Gail	+ 4.1 %	
14	Innenstadt	+ 2.8 %	relativ stabil
15	St.Leonhard	+ 1.6 %	
16	Völkendorf	+ 0.5 %	
17	Magdalen	- 0.4 %	
18	Lind	- 1.9 %	Rückgang
19	St. Ulrich	- 3.2 %	
20	St. Martin	- 3.2 %	
21	Heiligengeist	- 4.5 %	
22	Wollanig	- 5.2 %	
23	Zauchen	- 5.7 %	
24	"Manhattan"	- 5.9 %	
25	Schütt	- 6.5 %	
26	Seebach	- 9.3 %	
27	Oberdörfer	- 11.3 %	
gesamtes Stadtgebiet		+ 5.7 %	

Prozentuelle Bevölkerungszunahme bzw. Abnahme nach Stadtteilen

Eine überdurchschnittliche Zunahme der Bevölkerungszahl ist in den Stadtteilen Obere Fellach, Untere Fellach, Judendorf und Warmbad zu verzeichnen. In diesen Stadtteilen wuchs die Bevölkerung um circa 30 %, in der Oberen Fellach sogar um über 60 %. Auch in St.Ruprecht ist eine Zunahme von 23 % zu beobachten. Neben dem natürlichen Geburtenzuwachs ist auch der Bevölkerungszuzug aus anderen Stadtteilen und umliegenden Gemeinden für den Zuwachs ausschlaggebend. Eine wesentliche Voraussetzung für diese positive Entwicklung bildeten die in diesen Stadtteilen vorhandenen Baulandreserven.

Auf der Unteren Fellach und am Judendorfer Feld wurden in den letzten Jahren zahlreiche Wohnhausanlagen errichtet. Hier wurde mit dem Bau von mehrgeschossigen Wohnhausanlagen, Reihenhaussiedlungen und Gruppenwohnbauten die vorhandenen, hochwertigen Grundflächen effizient genutzt. Auf der Oberen Fellach sind aufgrund der vorhandenen dörflichen Struktur vorwiegend Einfamilienhäuser errichtet worden. In Warmbad begünstigte die Aufwertung des Kurbereiches (Seniorenwohnheime) die Zunahme der Wohnbevölkerung.

Die typischen Wohngegenden wie die Stadtteile Völkendorf, Lind aber auch die Innenstadt weisen eine relativ gleichbleibende Bevölkerungszahl auf. Auffallend ist, dass diese Gebiete fast durchwegs um den Stadtkern liegen. Nach einer Phase der Urbanisierung während der Mitte des vergangenen Jahrhunderts besitzen diese Gebiete heute eine ausgeglichene und stabile Siedlungs- und Bevölkerungsstruktur. Dieser Siedlungstypus ist bei Städten mittlerer Größe oft zu finden.

Hingegen fand in den Randbereichen der Stadt, in den umliegenden dörflichen Strukturen wie in der Schütt, in Heiligengeist aber auch in innerstädtischen Gebieten wie im sogenannten "Manhattan" ein Rückgang der Bevölkerungszahl statt. In den landwirtschaftlich geprägten Dörfern ist vor allem die Abwanderung und der Rückgang der Haushaltsgröße ausschlaggebend.

In Innenstadtbereichen wie etwa in "Manhattan" kann ein anderer Prozess beobachtet werden: In den 70er Jahren wurden hier zahlreiche Wohngebäude errichtet. Sie boten damals vielen jungen, kinderreichen Familien Wohnraum. Heute verlassen die mittlerweile erwachsenen Kinder nach und nach die elterliche Wohnung. Eine Überalterung der Bevölkerung ist die Folge.



Stadtteil Lind. Typisches Wohngebiet der Vorstadt, stabile Bevölkerungszahl



Stadterweiterungsgebiet Judendorfer Feld.
Zunahme der Wohnbevölkerung, mehrgeschossige Bauweise



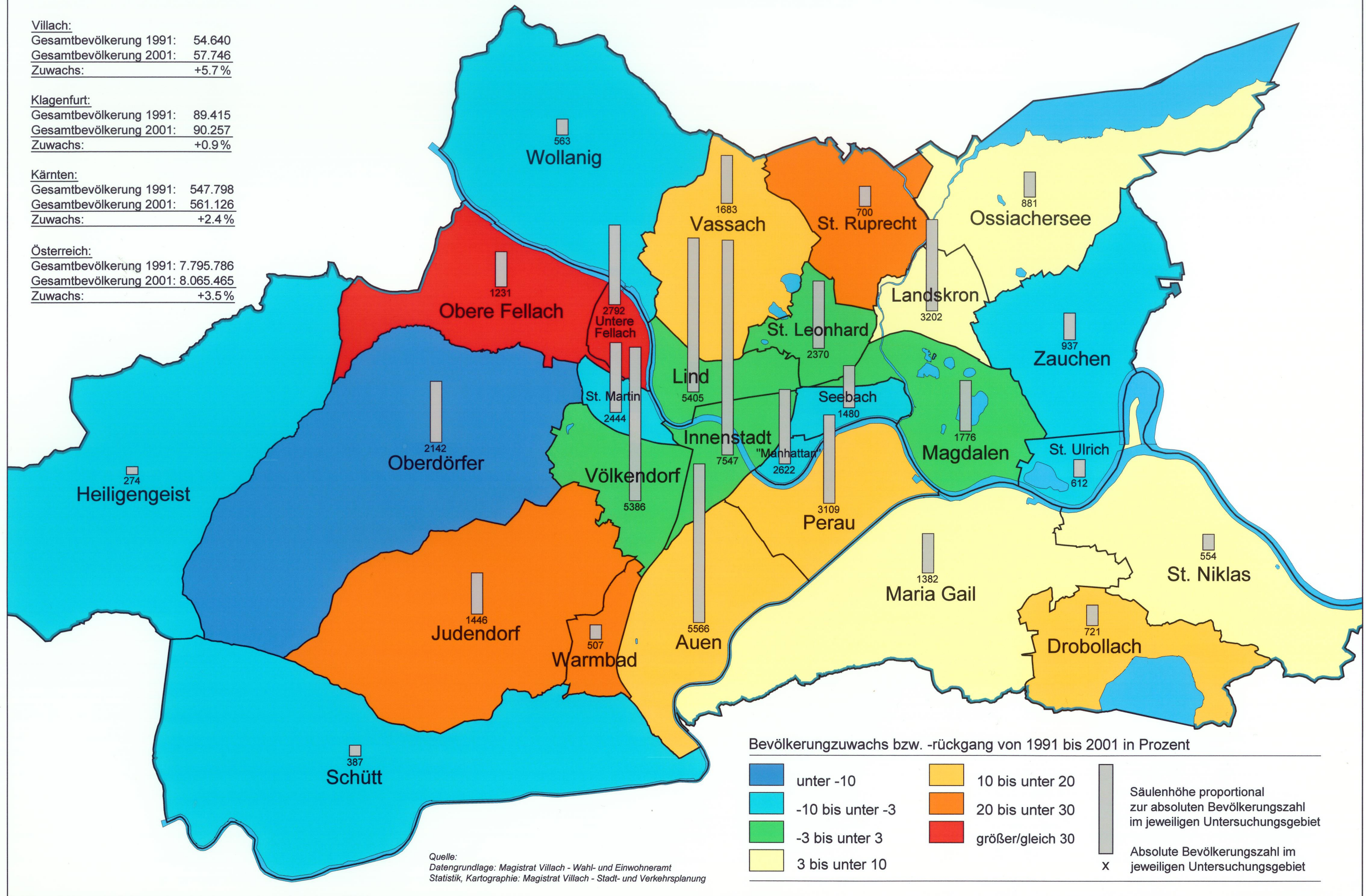
Stadtteil "Manhattan". Bevölkerungsrückgang

Villach:
 Gesamtbevölkerung 1991: 54.640
 Gesamtbevölkerung 2001: 57.746
 Zuwachs: +5.7%

Klagenfurt:
 Gesamtbevölkerung 1991: 89.415
 Gesamtbevölkerung 2001: 90.257
 Zuwachs: +0.9%

Kärnten:
 Gesamtbevölkerung 1991: 547.798
 Gesamtbevölkerung 2001: 561.126
 Zuwachs: +2.4%

Österreich:
 Gesamtbevölkerung 1991: 7.795.786
 Gesamtbevölkerung 2001: 8.065.465
 Zuwachs: +3.5%



Altersstruktur (Plan siehe nächste Seite)

Die höchsten Anteile an Jugendlichen (0-19 Jahre) haben die Stadtteile Heiligengeist, St.Ruprecht, Perau, St.Niklas und die Untere Fellach. Innerhalb dieser hat die Untere Fellach mit einem Jugendanteil von rund 28 % den mit Abstand höchsten Wert. Dies ist vor allem auf den Bauboom in den vergangenen Jahren und die Ansiedlung von kinderreichen Jungfamilien zurückzuführen.

Hingegen sind in den Stadtteilen Schütt, Lind, Seebach, "Manhattan" und Warmbad die höchsten Anteile an älteren Personen (über 65 Jahre) zu verzeichnen. Hier hebt sich besonders Warmbad mit einem Anteil von rund 31 Prozent von den anderen Gebieten ab. Das hängt natürlich mit der Funktion Warmbads als Kur- und Erholungsbereich (Seniorenwohnheime) zusammen.

An den nachfolgenden Tabellen sieht man sehr schön einen demographischen Zusammenhang: Die Stadtteile mit den höchsten Jugendanteilen haben auch meist immer die niedrigsten Anteile an älteren Personen vice versa.

Die Ergebnisse dieser Berechnung spielen für die Stadtplanungspolitik eine wichtige Rolle. So ist daraus z.B. ersichtlich in welchen Stadtteilen aufgrund des hohen Anteils an Kindern zusätzliche Kinderbetreuungseinrichtungen o.ä. benötigt werden. Auch für die Standortplanung von anderen Infrastruktureinrichtungen (Schulen, Altenwohnheime) kann die Analyse der Altersstruktur wichtige Anhaltspunkte liefern.

1	Untere Fellach	27.8
2	St.Ruprecht	24.9
3	Heiligengeist	24.1
4	St. Niklas	24.0
5	Perau	23.4
6	Landskron	23.3
7	Obere Fellach	23.2
8	Vassach	22.5
9	Auen	22.0
10	St. Martin	21.8
11	St. Ulrich	21.7
12	Schütt	21.7
13	Judendorf	21.1
14	Maria Gail	20.9
15	Zauchen	20.8
16	Oberdörfer	20.6
17	Wollanig	20.6
18	Magdalen	20.4
19	Völkendorf	19.8
20	Drobollach	19.3
21	Ossiachersee	19.2
22	St.Leonhard	18.9
23	Seebach	18.5
24	Innenstadt	18.1
25	Lind	17.9
26	"Manhattan"	14.5
27	Warmbad	10.8
gesamtes Stadtgebiet		20.5

Jugendanteile in Prozent
(0-19 Jahre)

1	Warmbad	31.0
2	"Manhattan"	22.1
3	Lind	21.4
4	Schütt	19.4
5	Seebach	19.0
6	Völkendorf	18.8
7	St. Martin	17.5
8	Heiligengeist	17.2
9	Ossiachersee	16.8
10	Magdalen	16.6
11	Innenstadt	16.2
12	St.Leonhard	15.6
13	St. Ulrich	15.5
14	Judendorf	15.1
15	Wollanig	14.9
16	Landskron	14.6
17	Drobollach	14.3
18	Vassach	14.2
19	Oberdörfer	13.9
20	Maria Gail	13.8
21	Perau	13.3
22	St.Ruprecht	13.1
23	Auen	13.0
24	Zauchen	13.0
25	Obere Fellach	12.7
26	St. Niklas	12.1
27	Untere Fellach	6.2
gesamtes Stadtgebiet		16.0

Anteile an älteren Personen in
Prozent (über 65 Jahre)

Vergleich der Altersstruktur 1991 / 2001

Ein Vergleich der Altersstrukturen zeigt nur geringfügige Veränderungen innerhalb der letzten zehn Jahre. Proportional am stärksten hat sich der Anteil der 0-6 Jährigen verringert (um 1.8%). Hingegen ist der Anteil der Jugendlichen zwischen 7 und 19 Jahren um rund 0.5% gestiegen.

In der Altersgruppe der 20 bis 65 Jährigen hat es kaum merkliche Veränderungen gegeben. Der Anteil der Personen über 65 Jahre hat um 0.8% zugenommen.

Die allgemeinen demografischen Trends (Überalterung, Rückgang der Geburtenzahl...) wirkten sich in Villach bei weitem nicht so drastisch aus wie in anderen Landesteilen.

Altersgruppe	Anteil 1991	Anteil 2001
0 - 6 Jahre	8.1 %	6.3 %
7 - 19 Jahre	13.7 %	14.2 %
20 - 65 Jahre	63.0 %	63.5 %
über 65 Jahre	15.2 %	16.0 %
gesamt	100 %	100 %

Vergleich Altersstruktur 1991 / 2001

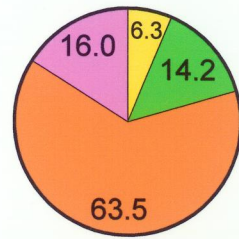


Untere Fellach. Stadtteil mit dem höchsten Jugendanteil.

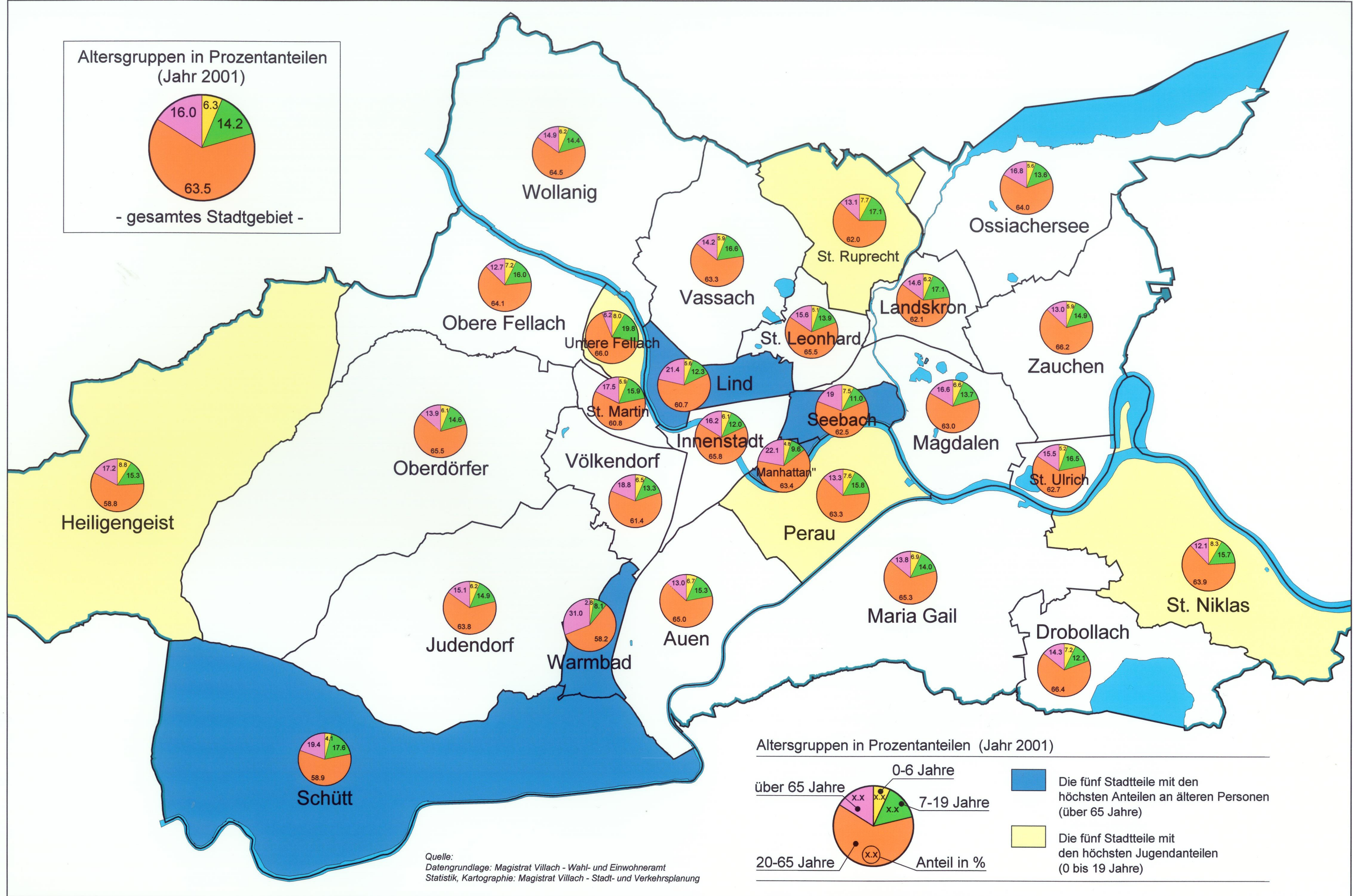


Warmbad. Stadtteil mit dem höchsten Anteil an älteren Personen.

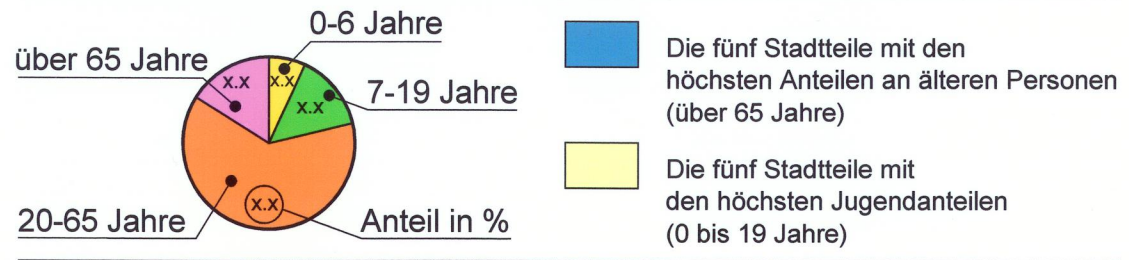
Altersgruppen in Prozentanteilen
(Jahr 2001)



- gesamtes Stadtgebiet -



Altersgruppen in Prozentanteilen (Jahr 2001)



Quelle:
Datengrundlage: Magistrat Villach - Wahl- und Einwohneramt
Statistik, Kartographie: Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung

Siedlungsdichte Einwohner pro Hektar Bauland (Plan siehe nächste Seite)

Die Berechnungen der Siedlungsdichten in den jeweiligen Stadtteilen ergeben die höchsten Werte natürlich in den dichtverbauten innerstädtischen Bereichen. Neben dem Stadtkern (51 Einwohner/Hektar) weisen noch der alte Siedlungskern in St. Martin (56 Einwohner/Hektar) und das relativ junge Wohngebiet der Unteren Fellach (59 Einwohner/Hektar) hohe Werte auf.

Eine Sonderstellung nimmt das sogenannte "Manhattan" ein. Mit einer Dichte von rund 108 Einwohnern je Hektar liegt es deutlich über den Durchschnittswerten der umliegenden Stadtbereiche. Dieser hohe Wert ist in erster Linie auf die mehrgeschossige Bauweise zurückzuführen.

Vom Stadtkern ausgehend nimmt die Siedlungsdichte nach außen hin sukzessive ab. Die typischen Wohngegenden wie z.B. Lind, Völkendorf oder Auen weisen bereits etwas niedrigere Dichtewerte (30-45 Einwohner/Hektar) auf. Die Gebiete mit den niedrigsten Siedlungsdichten befinden sich fast durchwegs im Nordosten und Südosten der Stadt. Hervorzuheben sind dabei die Bereiche am Ossiachersee und am Faaker See mit 15 bzw. 12 Einwohnern je Hektar - die niedrigsten Werte im gesamten Stadtbereich. Aufgrund der attraktiven Lagen wären in diesen Bereichen eigentlich höhere Werte zu erwarten gewesen. Eine flächenintensive Einfamilienhausbebauung und die in Tourismusregionen häufig vorzufindenden Zweitwohnsitze und Ferienwohnungen erschweren hier jedoch eine effizientere Baulandnutzung.

1	"Manhattan"	107.6
2	Untere Fellach	58.8
3	St. Martin	56.0
4	Innenstadt	51.8
5	Lind	45.4
6	Perau	43.1
7	Völkendorf	40.3
8	St. Leonhard	36.4
9	Landskron	35.4
10	Magdalen	33.0
11	Judendorf	33.0
12	Auen	31.3
13	Schütt	24.2
14	Vassach	24.0
15	Obere Fellach	23.0
16	Warmbad	22.6
17	Oberdörfer	22.6
18	St. Ulrich	22.2
19	Heiligengeist	22.1
20	Zauchen	20.6
21	Wollanig	19.3
22	Seebach	19.1
23	St. Niklas	19.0
24	Maria Gail	17.5
25	St. Ruprecht	15.0
26	Ossiachersee	14.6
27	Drobollach	11.8
gesamtes Stadtgebiet		48.6

Siedlungsdichte in den einzelnen Stadtteilen
(Einwohner pro Hektar Bauland)

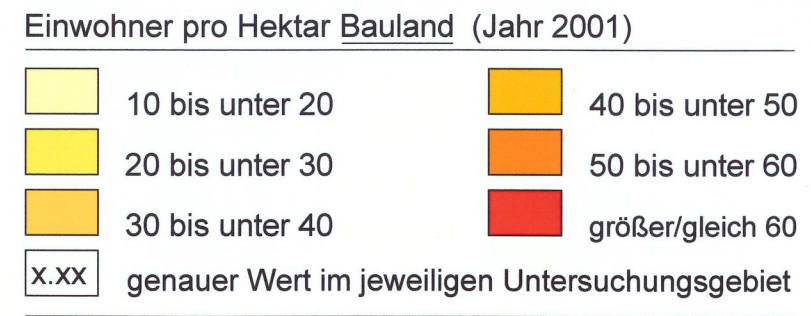
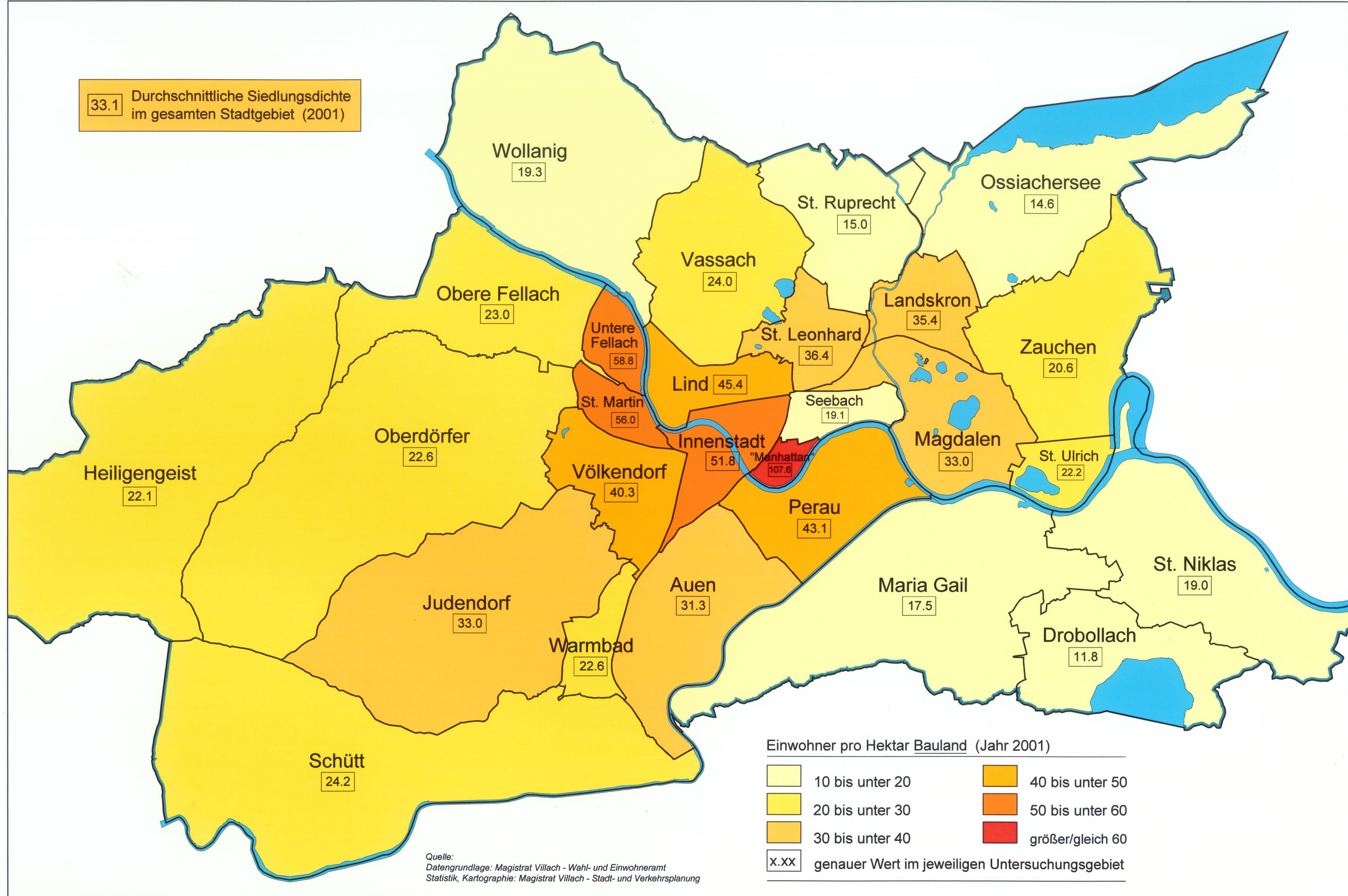


Die Innenstadt. Naturgemäß eine hohe Siedlungsdichte.



Stadtteil Seebach. Mischnutzung Wohnen-Arbeiten. Trotz der zentrumsnahen Lage niedrige Siedlungsdichte.

33.1 Durchschnittliche Siedlungsdichte im gesamten Stadtgebiet (2001)



Quelle:
 Datengrundlage: Magistrat Villach - Wahl- und Einwohneramt
 Statistik, Kartographie: Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung

Haushaltsgröße Einwohner pro Haushalt (Plan siehe nächste Seite)

Die Verteilung der Stadtbereiche mit vergleichbaren Haushaltsgrößen zeigt deutlich einen für städtische Agglomerationen typischen, ringförmigen Aufbau um das Zentrum. Die einstmalig dichtbesiedelten Stadtkerne weisen heutzutage aufgrund von Strukturveränderungen (zunehmende Zahl an Single-Wohnungen, Überalterung, Suburbanisierung u.ä.) nur mehr wenige Einwohner je Haushalt auf.

Im Übergangsbereich von der Kernstadt zum Umland steigt die durchschnittliche Haushaltsgröße sukzessive an. In dieser Zone mischen sich urbane mit ruralen -ländlichen- Wohnformen. Hier wechseln sich Einfamilienhausbebauungen, Reihenhaussiedlungen, soziale Wohnbauten aber auch schon Ortschaften mit dörflichem Charakter ab.

In den Randbereichen des Stadtgebietes finden wir die höchsten Werte. In dörflich geprägten Ortskernen ist die Großfamilie, der Mehrgenerationenhaushalt, noch am ehesten anzutreffen, obwohl auch hier ein drastisches Absinken der Haushaltsgrößen zu verzeichnen ist.

Für das gesamte Stadtgebiet ergibt sich im Jahr 2001 eine durchschnittliche Haushaltsgröße von 2.14 Einwohnern je Haushalt. 1991 lag sie noch bei 2.27 Einwohnern je Haushalt. Der allgemeine Trend zu kleineren Haushaltsgrößen kann, jedoch in abgeschwächter Form, auch in Villach beobachtet werden.

1	St.Ruprecht	2.73
2	St. Ulrich	2.72
3	Judendorf	2.64
4	Heiligengeist	2.58
5	Obere Fellach	2.56
6	Oberdörfer	2.56
7	Drobollach	2.56
8	St. Niklas	2.52
9	Vassach	2.51
10	Wollanig	2.50
11	Zauchen	2.48
12	Schütt	2.43
13	Untere Fellach	2.39
14	Maria Gail	2.31
15	Ossiachersee	2.29
16	Landskron	2.26
17	Magdalen	2.25
18	St.Leonhard	2.23
19	Auen	2.19
20	Perau	2.19
21	St. Martin	2.14
22	Völkendorf	2.01
23	Innenstadt	1.91
24	Seebach	1.88
25	Lind	1.87
26	"Manhattan"	1.79
27	Warmbad	1.59
gesamtes Stadtgebiet		2.14

Haushaltsgrößen in den einzelnen Stadtteilen
(Einwohner pro Haushalt)

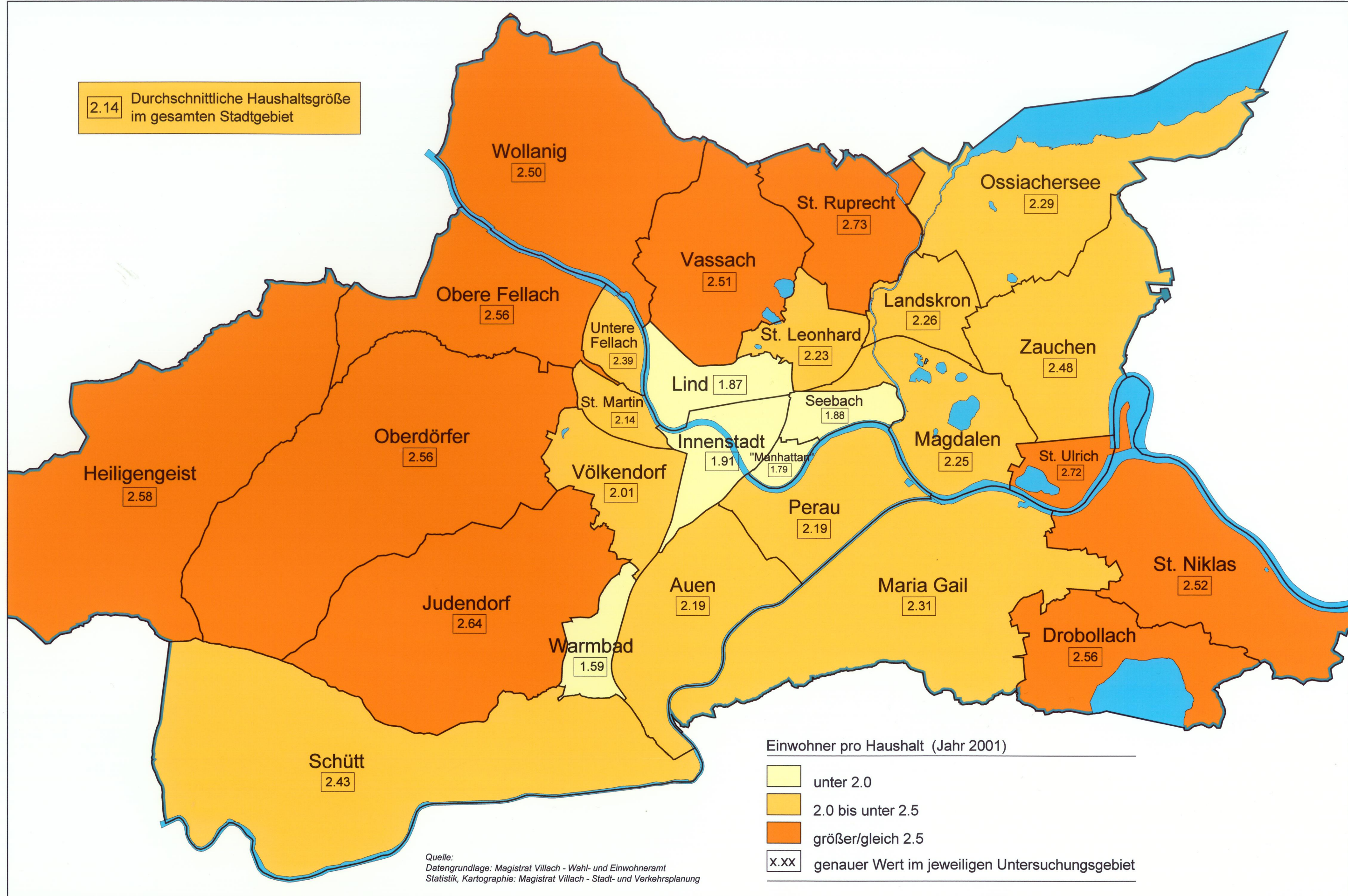


Innerstädtischer Bereich. Relativ wenige Einwohner pro Haushalt



St. Ulrich. Dörfliche Struktur mit einer durchschnittlichen Haushaltsgröße von über 2.7 Einwohnern pro Haushalt.

2.14 Durchschnittliche Haushaltsgröße im gesamten Stadtgebiet



Einwohner pro Haushalt (Jahr 2001)

- unter 2.0
- 2.0 bis unter 2.5
- größer/gleich 2.5
- X.XX genauer Wert im jeweiligen Untersuchungsgebiet

Quelle:
 Datengrundlage: Magistrat Villach - Wahl- und Einwohneramt
 Statistik, Kartographie: Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung

Flächenbilanz

Die Berechnung der Anteile der einzelnen Nutzungen an der Gesamtfläche des Gemeindegebietes ergibt, dass lediglich 15% als Bauland ausgewiesen sind. Dieser geringe Wert ist natürlich auf die topografischen Gegebenheiten Villachs zurückzuführen:
Weite Bereiche der Stadt wie etwa der Dobratsch oder der Oswaldiberg eignen sich nicht als Siedlungsraum. Zudem hat Villach einen hohen Anteil an Gewässerflächen.

In den letzten zehn Jahre wuchs die Bevölkerungszahl in Villach um rund 3100 Einwohner bzw. 5.7 %. Innerhalb dieses Zeitraumes vergrößerte sich das Siedlungsgebiet um circa 180 Hektar. Davon waren rund 120 Hektar bereits als Bauland gewidmet, 60 Hektar wurden neugewidmet.

Villach befindet sich momentan in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Es ist anzunehmen, dass sich diese Entwicklung auch in Zukunft fortsetzen wird, auch wenn die aktuelle ÖSTAT-Bevölkerungsprognose, die von der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) in regionalisierter Form publiziert wird, eine langfristige Stagnation der Bevölkerungsentwicklung errechnet. Hier ist jedoch einzuschränken, dass es sich bei dieser Prognose um die sogenannte Hauptvariante, die aus heutiger Sicht wahrscheinlichste Variante handelt.

1	Perau	36,8 ha
2	Magdalen	36,7 ha
3	Auen	28,7 ha
4	Vassach	24,8 ha
5	Maria Gail	19,8 ha
6	St.Ruprecht	19,5 ha
7	Landskron	19,1 ha
8	Ossiachersee	18,7 ha
9	Obere Fellach	17,5 ha
10	Zauchen	16,1 ha
11	St.Leonhard	15,4 ha
12	Untere Fellach	13,0 ha
13	Judendorf	12,4 ha
14	Oberdörfer	16,7 ha
15	Drobollach	10,2 ha
16	Wollanig	8,5 ha
17	St. Niklas	8,4 ha
18	Völkendorf	8,2 ha
19	St. Ulrich	5,6 ha
20	Warmbad	5,4 ha
21	St. Martin	4,8 ha
22	Heiligengeist	4,8 ha
23	Schütt	4,5 ha
24	Lind	4,0 ha
25	Seebach	3,6 ha
26	Innenstadt	0,4 ha
27	"Manhattan"	0,3 ha
Reserve gesamt		363,9 ha

Baulandreserven in den einzelnen Stadtteilen

In Städten ist die Bandbreite möglicher Entwicklungen jedoch sehr groß. Städtische Entwicklungen können von der prognostizierten erheblich abweichen, wie es auch in Villach in den 90er Jahren der Fall war. Aufgrund des wirtschaftlichen Aufschwungs können wir annehmen, dass sich diese Entwicklung zukünftig in der bisherigen Weise fortsetzen wird, ja wenn nicht sogar verstärken wird. Deshalb ist in den nächsten zehn Jahre mit einem ähnlichen Baulandverbrauch wie in der vergangenen Dekade zu rechnen.

Allerdings wird es eine Verschiebung innerhalb der vorrangigen Nutzungsarten geben. Wurden bis vor wenigen Jahren Grundflächen in erster Linie für Wohnnutzungen gewidmet, so werden sich aufgrund der demografischen Veränderungen und der wirtschaftlichen Schwerpunktsetzung die benötigten Nutzungen zugunsten gewerblich-wirtschaftlicher Flächen verschieben. Hierbei muss beachtet werden, dass es trotz ausreichender Baulandreserven zu Engpässen kommen kann, da die Grundflächen oft immobil oder für die beabsichtigte Art der Nutzung nicht geeignet sind. Ein leichter Baulandüberhang, vor allem für gewerbliche Zwecke, ist demnach von Vorteil.

Für die Berechnung der benötigten Reserveflächen bis zum Jahr 2011 wird aus diesen Gründen der Siedlungsflächenverbrauch der letzten zehn Jahre (rund 180 Hektar) herangezogen. Es erfolgt jedoch eine leichte Verschiebung zugunsten der Gewerbe- und Industrieflächen. Die errechneten Werte können sie der Tabelle Bauflächenbilanz entnehmen.

Nutzung des Stadtgebietes (Plan siehe folgende Seite)

Nutzungskategorie	in Hektar	in Prozent
Siedlungsgebiete	2048 ha	15.2 %
spezifische Grünlandflächen	500 ha	3.7 %
offene, landwirtschaftliche Flächen	2105 ha	15.6 %
Wald	7694 ha	57.0 %
Verkehrsflächen	385 ha	2.9 %
Gewässer	750 ha	5.6 %
Gesamtfläche	13.482 ha	100 %

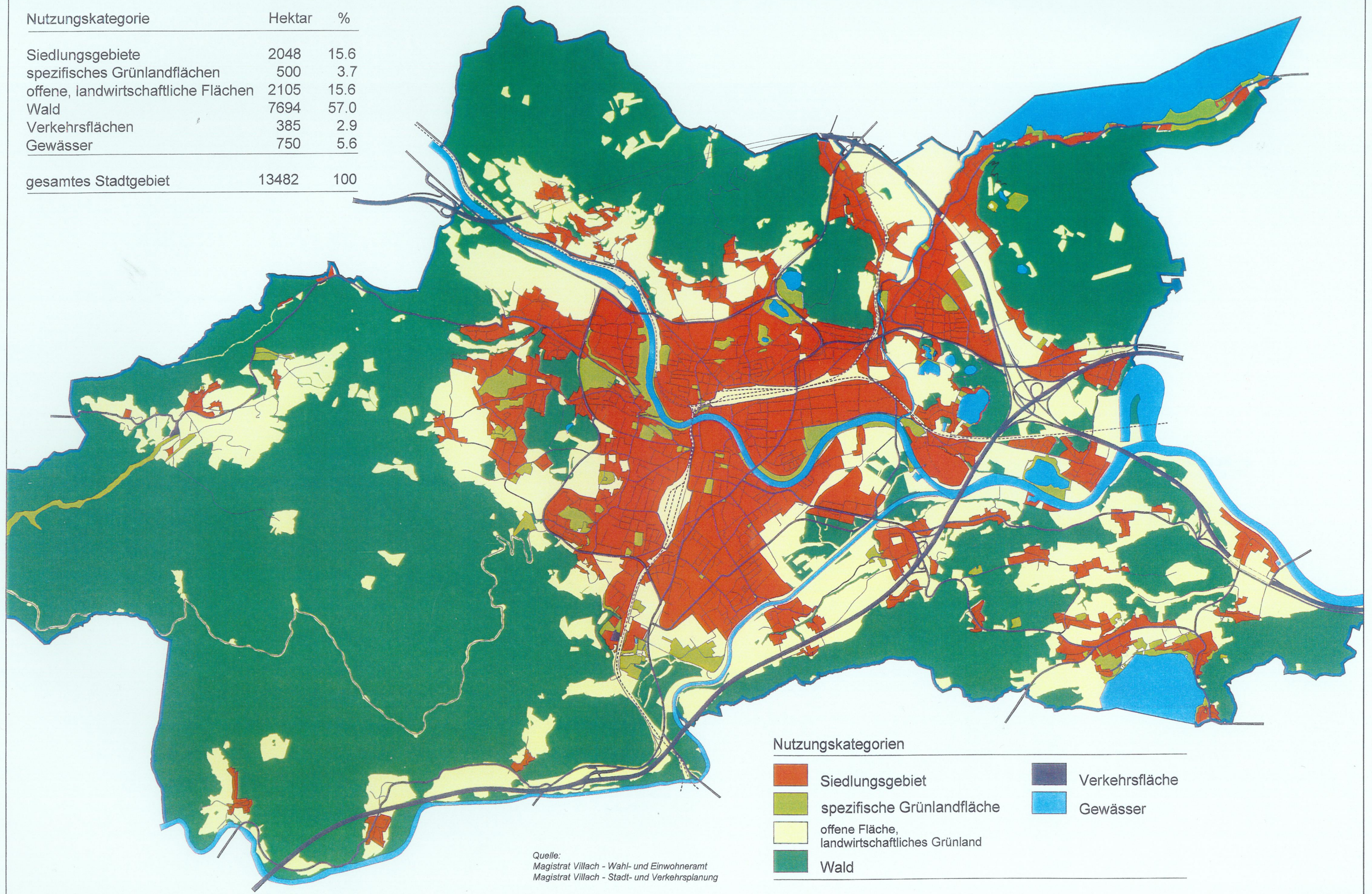
Bauflächenliste

Widmungskategorie	bebaute Fläche	Aufschließungsgebiet	Reservefläche	gewidmete Fläche
Dorfgebiet	210.8 ha	2.2 ha	29.0 ha	242 ha
Wohngebiet	999.2 ha	39.4 ha	173.4 ha	1212 ha
Kurgebiet	89.8 ha	3.2 ha	15.5 ha	108.5 ha
Gemischtes Baugebiet	137.6 ha	12.2 ha	21.2 ha	171 ha
Geschäftsgebiet	116.1 ha	0.0 ha	10.4 ha	126.5 ha
Leichtindustriegebiet	122.6 ha	15.2 ha	42.2 ha	180 ha
Gewerbegebiet	7.0 ha	0.0 ha	0.0 ha	7.0 ha
Industriegebiet	1.0 ha	0.0 ha	0.0 ha	1.0 ha
gesamt	1684.1 ha	72.2 ha	291.7 ha	2048 ha

Bauflächenbilanz

Widmungskategorie	Reserve gesamt	Verbrauch 1991-2001	Reserve 2001-2011	Überhang
Dorfgebiet	31.2 ha	20 ha	20 ha	11.2 ha
Wohngebiet	212.8 ha	75 ha	40 ha	172.8 ha
Kurgebiet	18.7 ha	15 ha	15 ha	3.7 ha
Gemischtes Baugebiet	33.4 ha	15 ha	0.0 ha	33.4 ha
Geschäftsgebiet	10.4 ha	10 ha	20 ha	-9.6 ha
Leichtindustriegebiet	57.4 ha	37 ha	0.0 ha	57.4 ha
Gewerbegebiet	0.0 ha	7 ha	60 ha	-60.0 ha
Industriegebiet	0.0 ha	1 ha	25 ha	-25.0 ha
gesamt	363.9 ha	180 ha	180 ha	183.9 ha

Nutzungskategorie	Hektar	%
Siedlungsgebiete	2048	15.6
spezifisches Grünlandflächen	500	3.7
offene, landwirtschaftliche Flächen	2105	15.6
Wald	7694	57.0
Verkehrsflächen	385	2.9
Gewässer	750	5.6
gesamtes Stadtgebiet	13482	100

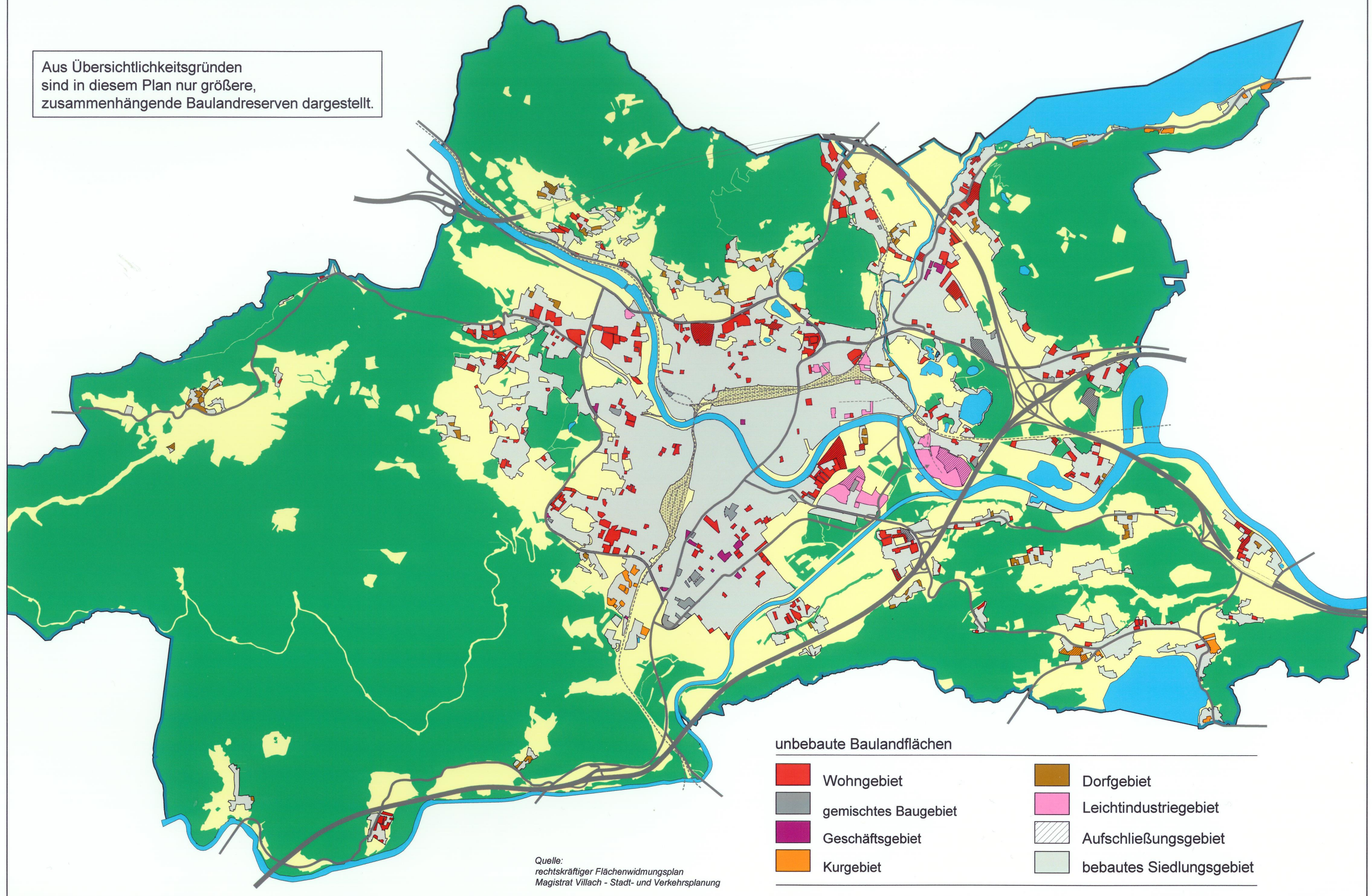


Nutzungskategorien

- Siedlungsgebiet
- spezifische Grünlandfläche
- offene Fläche, landwirtschaftliches Grünland
- Wald
- Verkehrsfläche
- Gewässer

Quelle:
Magistrat Villach - Wahl- und Einwohneramt
Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung

Aus Übersichtlichkeitsgründen sind in diesem Plan nur größere, zusammenhängende Baulandreserven dargestellt.

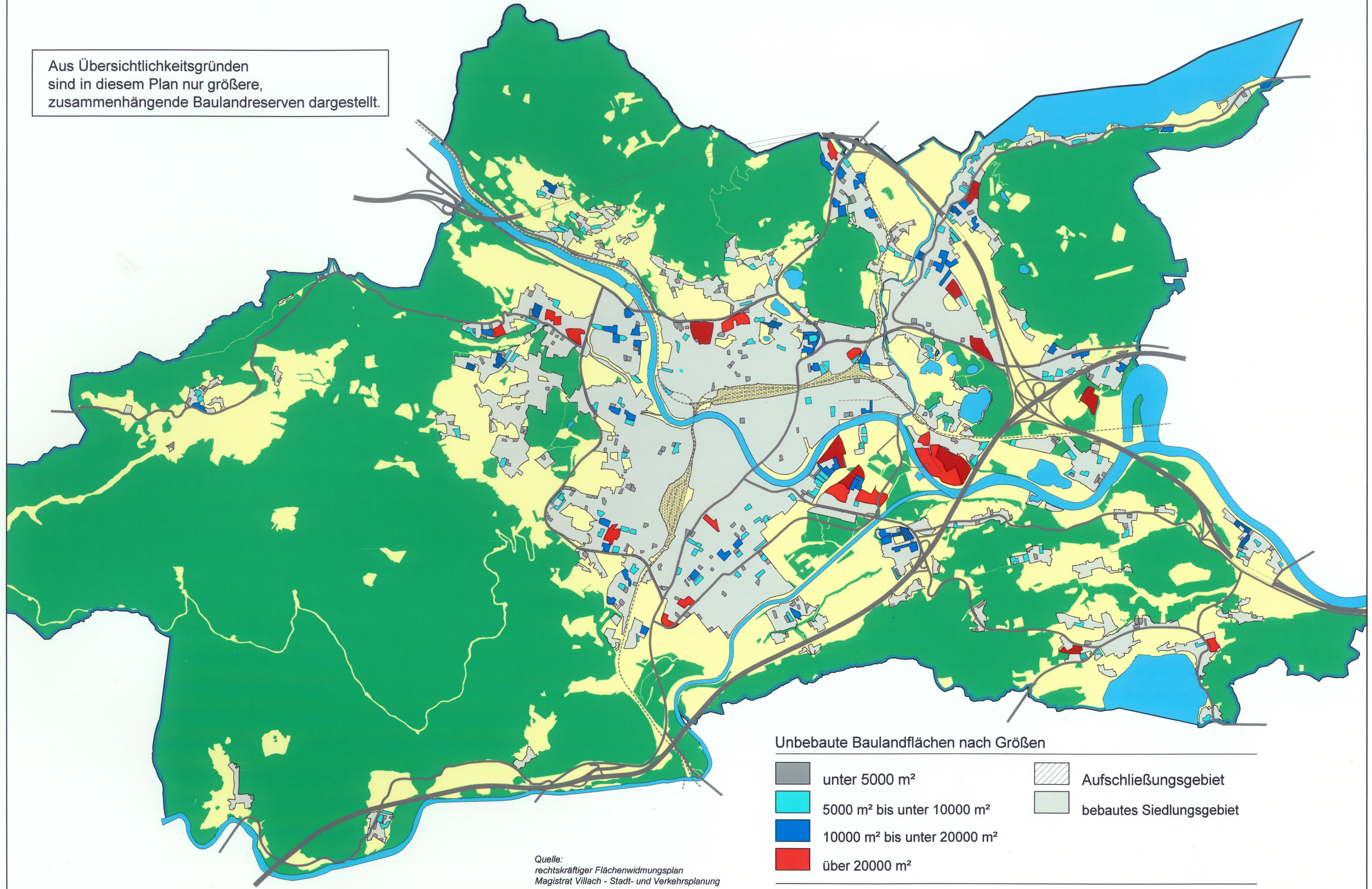


Quelle:
rechtskräftiger Flächenwidmungsplan
Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung

unbebaute Baulandflächen

- | | | | |
|---|----------------------|---|--------------------------|
|  | Wohngebiet |  | Dorfgebiet |
|  | gemischtes Baugebiet |  | Leichtindustriegebiet |
|  | Geschäftsgebiet |  | Aufschließungsgebiet |
|  | Kurgebiet |  | bebautes Siedlungsgebiet |

Aus Übersichtlichkeitsgründen sind in diesem Plan nur größere, zusammenhängende Baulandreserven dargestellt.



Unbebaute Baulandflächen nach Größen

- unter 5000 m²
 - 5000 m² bis unter 10000 m²
 - 10000 m² bis unter 20000 m²
 - über 20000 m²
- Aufschließungsgebiet
 - bebautes Siedlungsgebiet

Quelle:
rechtskräftiger Flächenwidmungsplan
Magistrat Villach - Stadt- und Verkehrsplanung



Zukünftiges Stadterweiterungsgebiet Magdalen-Perau-Auen.
Rote Linie: Gewerbeaufschließungsstraße, Baubeginn 2002



Gewerbegebiet Maria Gailer Straße, Bebauung im Jahr 1993



Gewerbegebiet Maria Gailer Straße, Bebauung im Jahr 1999



Gewerbegebiet Maria Gailer Straße. Rasche Entwicklung innerhalb der letzten zehn Jahre



High-Tech-Standort Villach: Der Technologiepark. Hunderte neue, hochqualifizierte Arbeitsplätze



Aufwertung und Verdichtung des innerstädtischen Bereiches: Neu entstandene Wohnanlage "Wirth-Gründe"



High-Tech-Standort Villach: Der Technologiepark. Geplante Verbauung des Areal

Erläuterungen (Pläne siehe nächste Seiten)

Seit etwa zwei Jahrzehnten ist das Fachgebiet der Ökologie mehr denn je zuvor von allgemeinem Interesse. Die Ursachen hierfür liegen zum einen in der Erkenntnis, dass auch eine technisierte Lebensweise ökologischen Zwängen und Begrenzungen unterliegt, zum anderen darin, dass sich in einer naturnah-ökologiebewussten Lebensform eine Gegenwart zu den Gegebenheiten und Zwängen der modernen Alltagswelt zu eröffnen scheint. Der Umwelt- und Naturschutz wird in dem Maße an Bedeutung gewinnen, in dem der Landschaftsverbrauch und die Umgestaltung unseres Lebensraumes fortschreiten.

Die Landschaftsökologie als Teil der Planungswissenschaften befasst sich mit den natürlichen Grundlagen der Ökosysteme, mit ihrem Zustand und ihrer Entwicklung und mit ihrer räumlichen Verteilung mit dem Ziel, beizutragen zu

- einer langfristigen Sicherung der natürlichen Grundlagen des Lebens und
- einer intakten Natur- und Kulturlandschaft als Freizeit- und Ausgleichsraum in einer zunehmend veränderten Gesellschaft

Die Unterschutzstellung erhaltenswerter Landschaftsteile oder ökologisch wertvoller Landschaftselemente kann auf drei Arten erfolgen:

- Artenschutz (vorwiegend internationale Abkommen)
- Objektschutz (Naturdenkmale, geschützte Grünbestände ...)
- Gebietsschutz (Natur-, Landschaftsschutzgebiete ...)

Im Rahmen des Objekt- und Gebietsschutzes sind in Villach folgende Unterschutzstellungen von Bedeutung:

- Naturschutzgebiete und Landschaftsschutzgebiete
- Geschützte Grünbestände und Naturdenkmale
- Naturparke, Natura-2000-Gebiete und Life-Natur-Projektgebiete

Neben diesen gibt es noch weitere sachbezogene Nutzungsbeschränkungen wie Wasserschongebiete, Quellschutzgebiete, Gefahrenzonen entlang von Wildbächen u.ä.. Auch diese Gebiete oder Zonen leisten neben den "klassischen" Schutzgebieten wichtige Beiträge zur Erhaltung einer intakten Natur- und Kulturlandschaft. Die Lage und Abgrenzung der genannten Schutzgebiete bzw. Nutzungsbeschränkungen ist in den Entwicklungsplänen ersichtlich.

Landschaftsschutzgebiete

Name	Hektar
L7 Villacher Alpe (Dobratsch)	3381.0 ha
L8 Schütt-West	98.2 ha
L9 Schütt-Ost	76.8 ha
L10 Wollanig-Oswaldiberg	959.7 ha
L11 Vassacher See	29.4 ha
L12 Ossiacher See-West	3.6 ha
L13 Ruine Landskron	235.5 ha
L14 Faaker See-West	132.7 ha
L16 Faaker See-Ost	166.6 ha
L70 Eggerteich	78.0 ha
Gesamtfläche	5161.5 ha

Naturschutzgebiete

Name	Hektar
N3 Villacher Alpe (Dobratsch)	575.9 ha
N4 Grünsee und Umgebung	50.4 ha
N5 Ossiacher See-Westbucht	2.5 ha
N 21 Drobollacher Moor	62.6 ha
Gesamtfläche	691.4 ha

In Villach gibt es zehn Landschaftsschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von rund 5160 Hektar und vier Naturschutzgebiete in einem Ausmaß von rund 690 Hektar. Zusammen ergeben die Schutzgebiete einen prozentualen Anteil von 43.4 % am gesamten Stadtgebiet. Villach verfügt somit über einen außerordentlich hohen Anteil an geschützten Landschaftsräumen.

Neben den Landschafts- und Naturschutzgebieten gibt es in Villach noch 18 Naturdenkmale (vorwiegend einzelne Bäume oder Baumgruppen und Höhlen) sowie zwei Geschützte Grünbestände (Maibachl / Warmbad und Petschnigteich / St.Leonhard). Besondere Bedeutung wird auch das in Arbeit befindliche Natura-2000-Gebiet Dobratsch und das Life-Natur-Projektgebiet Schütt-Graschelitzen erlangen. Ebenfalls in Vorbereitung befindet sich das Projekt Naturpark-Dobratsch. Mit der Einrichtung des Naturparks wird die Bedeutung dieses naturräumlich einzigartigen Gebietes unterstrichen.

Arbeiten zur Grünraumsituation in Villach

Die wissenschaftliche Arbeit wurde 1988 vom Institut für Geographie und Regionalforschung der Universität Klagenfurt erstellt. Folgende Sachbereiche wurden bearbeitet:

- Der Natürlichkeitsgrad der Landnutzungsklassen
- Der Gesundheitszustand der Straßenbäume
- Der Waldzustand
- Schützenswerte Biotope und Landschaftsteile
- Strahlungstemperaturbilder
- Statistische Analyse der Stadtstruktur

Grünraumstudie 1992

Das vorrangige Ziel dieser Arbeit war eine umfassende, flächendeckende Naturhaushaltserfassung des gesamten Stadtgebietes im Maßstab 1:1000

- zur Schaffung eines Instrumentariums, das bei allen Planungen als Entscheidungsgrundlage dient
- für Hinweise auf Beeinträchtigung und Gefährdung wertvoller Flächen und Biotope
- zur Ermittlung schutz- und erhaltenswürdiger Biotope
- für Hinweise auf Entwicklungs- und erforderliche Pflegemaßnahmen
- für Hinweise für Renaturierung von Biotopen bzw. Biotopneuschaffung und zur Schaffung neuer Ökozellen zur Belebung des Naturhaushaltes.

Fortschreibung Grünraumstudie Villach 2000

Aufbauend auf der Grünraumstudie 1992 wurden im Jahr 2000 größere zusammenhängende Ortsteile einer genaueren Bearbeitung unterzogen. Im Mittelpunkt der landschaftsplanerischen Bearbeitung stand der Grenzbereich Siedlungsraum-Freiraum. Ausgehend von einer Gegenüberstellung der aktuellen Situation im Vergleich zur Erhebung aus dem Jahr 1992 werden entsprechende Vorschläge für eine künftige Nutzung in den ausgewählten Ortschaften vorgeschlagen.

Im Einzelnen handelt es sich um folgende Ortsteile:

Urlaken, Vassach/Gritschach, Oberdörfer, Auen/Warmbad, St. Agathen, Mittewald/Faakersee, Drobollach/Egg

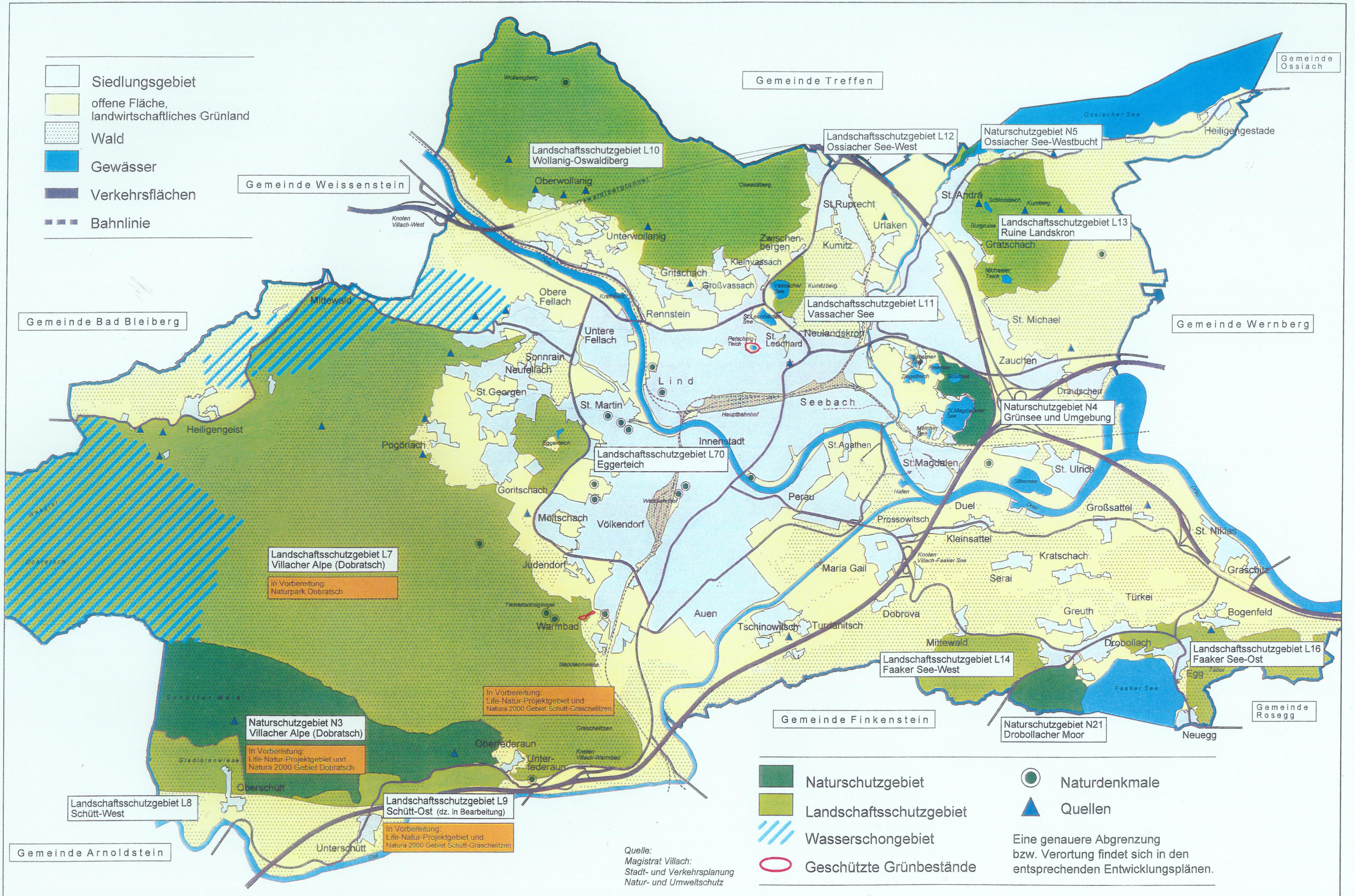
Für die Darstellung des Naturraumpotentials dieser Gebiete wurde eine flächendeckende Kartierung der Biotoptypen, Biotopstrukturen und Nutzungen durchgeführt. Die Ergebnisse dieser Bestandserhebung sind in Katasterplänen im Maßstab 1:5000 dargestellt. Darauf aufbauend sind für die einzelnen Projektgebiete spezielle Entwicklungsmaßnahmen und Zielvorstellungen formuliert.

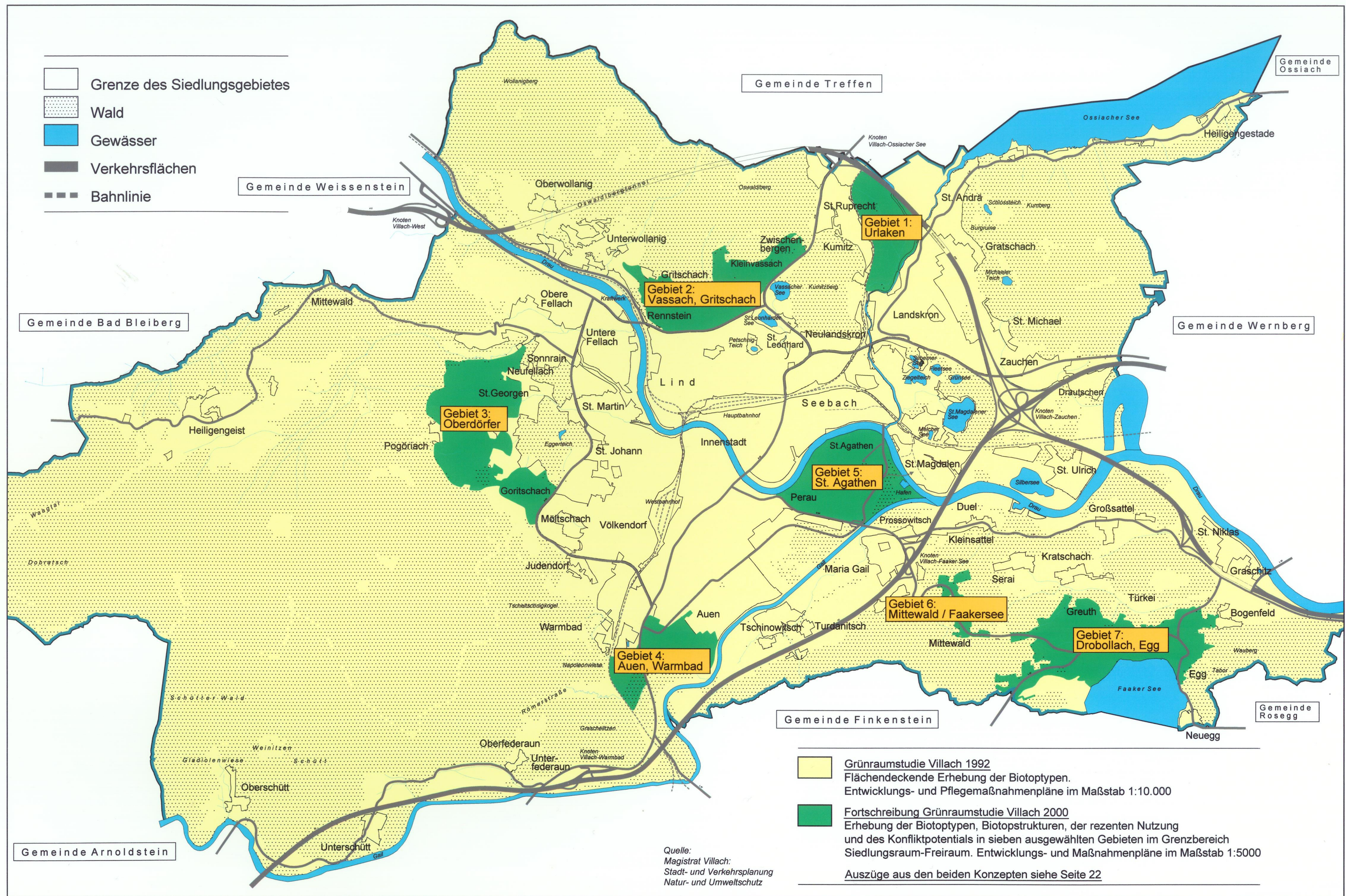
Waldentwicklungsplan

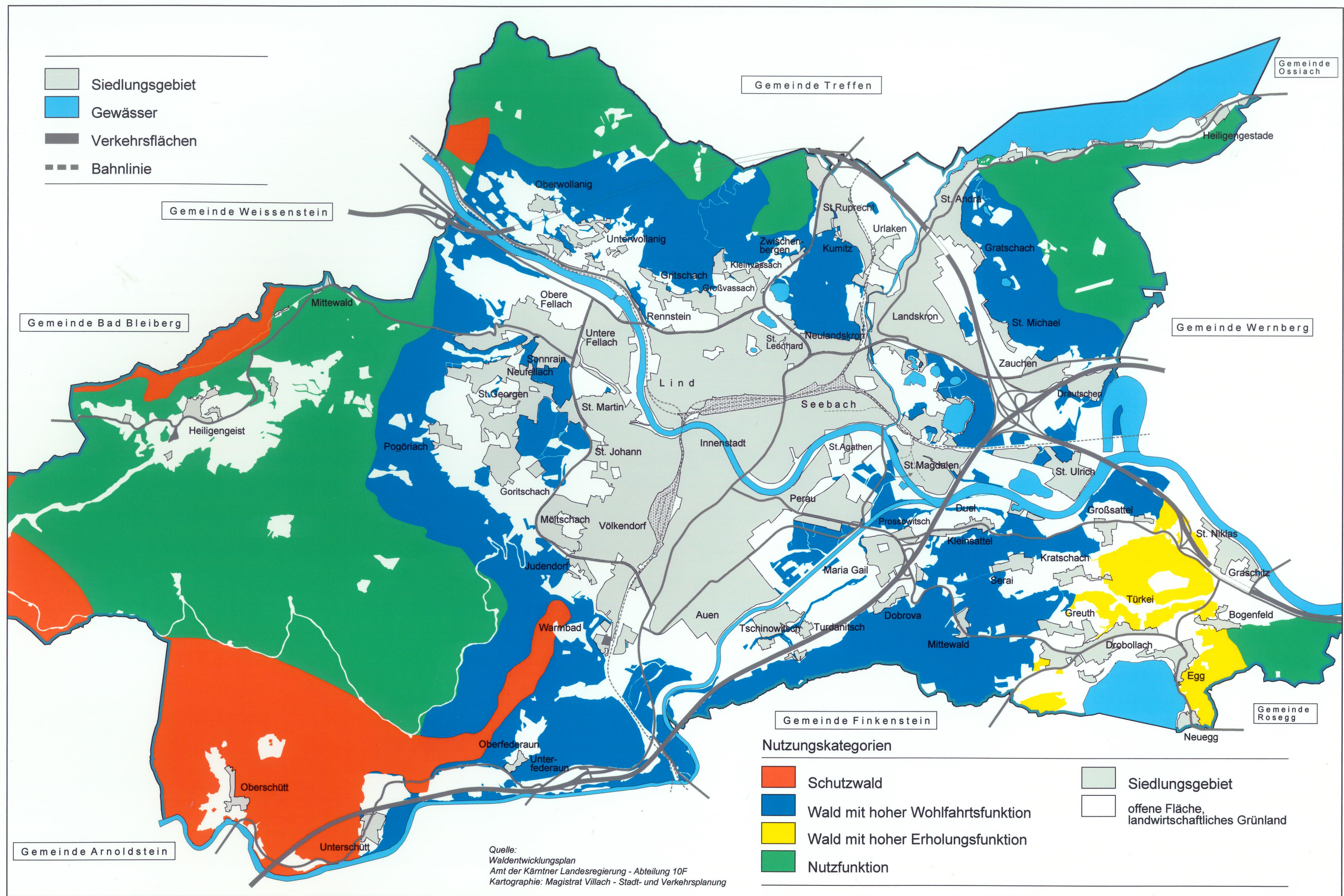
Der Waldentwicklungsplan wird von der Bezirksforstinspektion der Bezirkshauptmannschaft Villach erarbeitet und weist Schutzwälder, Wälder mit hoher Wohlfahrtsfunktion oder Erholungsfunktion und Nutzfunktionen aus. Einen Überblick über die Lage der einzelnen Funktionen gibt die nachfolgende Plandarstellung.

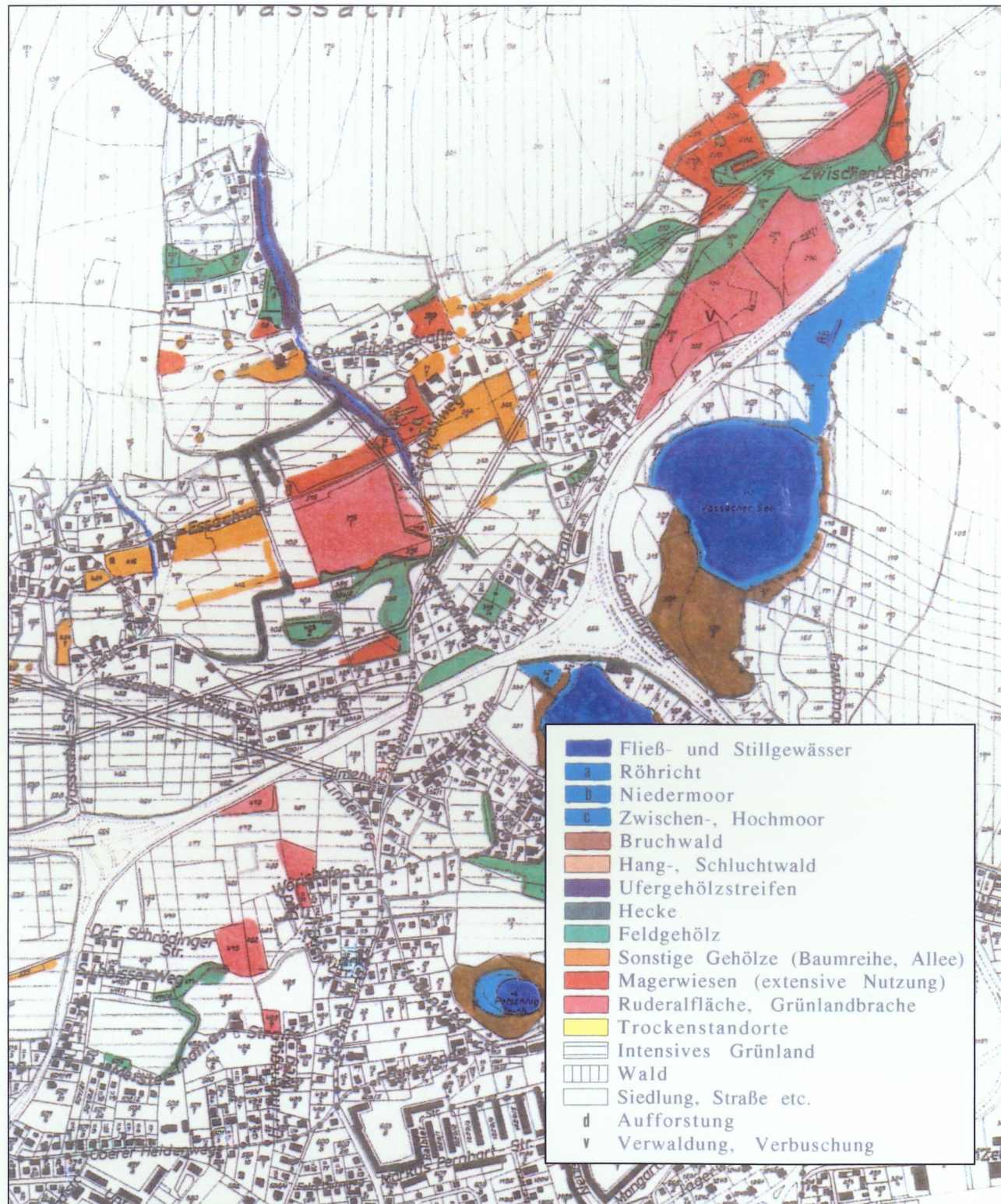
Anmerkung:

Informationen über den Naturraum bietet auch das KAGIS (Kärntner Geographisches Informationssystem) der Kärntner Landesregierung. Homepage: <http://www.mo.ktn.gv.at/kagis/>

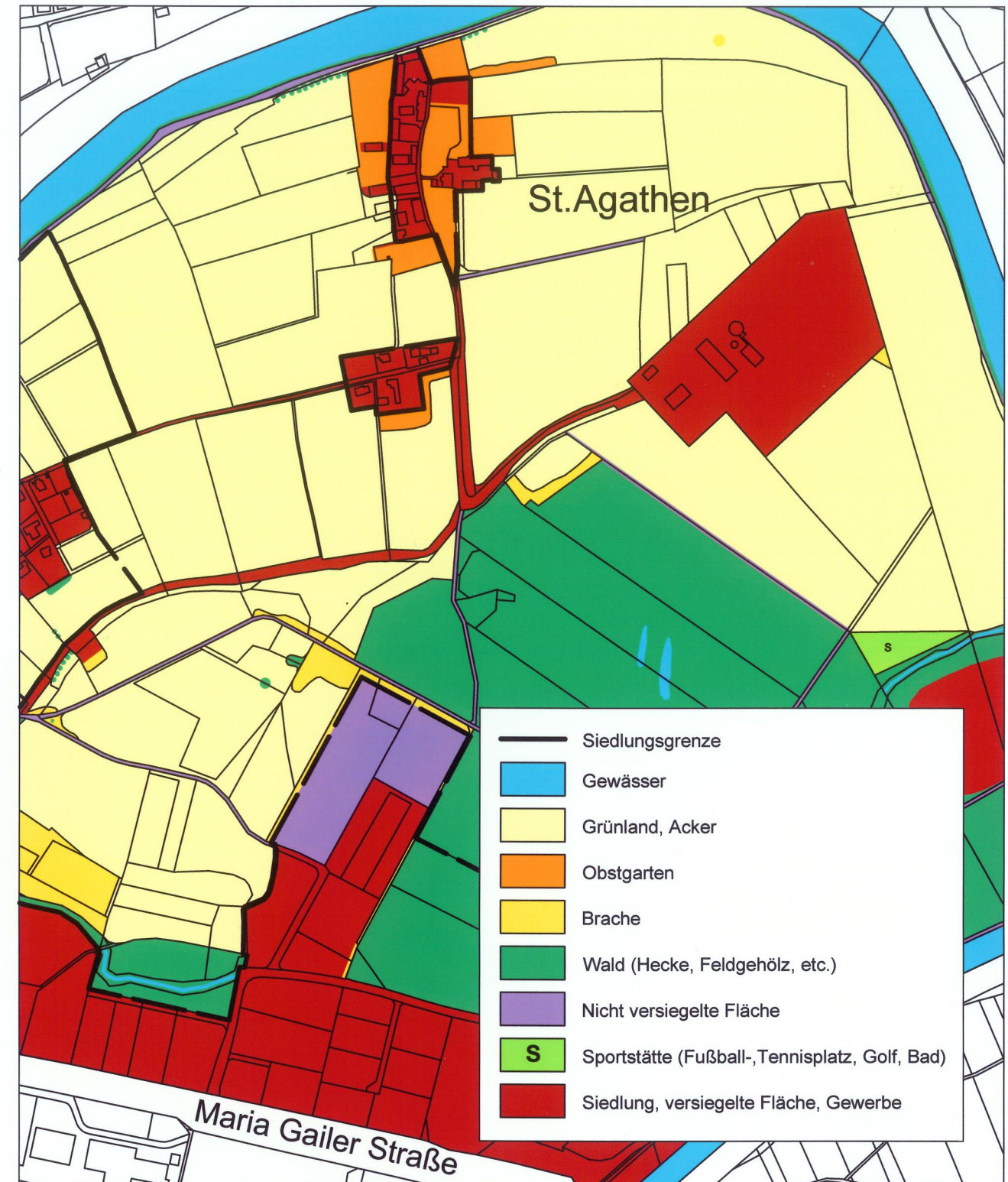








Ausschnitt aus der 'Grünraumstudie Villach 1992'
 Bereich Vassach / St.Leonharder See
 Grundlagenkarte Biototypen, Maßstab 1:10.000

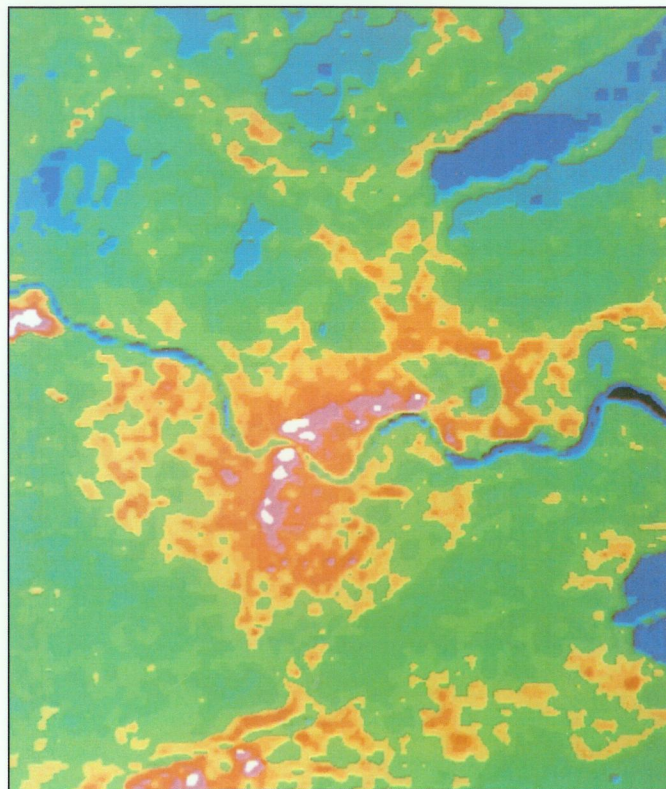


Ausschnitt aus der 'Fortschreibung Grünraumstudie Villach 2000'
 Bereich St. Agathen / Maria Gailer Straße
 Karte 5d - Maßnahmen, ohne Maßstab



Arbeiten zur Grünraumsituation in Villach: Landoberflächenklassen als Ökotypen und Hemerobiestufen

Arbeiten zur Grünraumsituation in Villach:
Thermalbild der Stadt Villach



Arbeiten zur Grünraumsituation in Villach:
Interpretation des Gesundheitszustandes
der Straßenbäume mittels Farbinfrarotluftbild



Oberschütt:
Niedermoor.
Landschaftsschutzgebiet,
Life-Natur-Projektgebiet und
Natura 2000 Gebiet Dobratsch.



Pogöriach:
Dörfliche Struktur,
Streuobstbestände.
"gelebter Naturschutz"



St.Georgen / Pogöriach:
Übergangsbereich von
der Kultur- zur Naturlandschaft.
Erhaltung des Landschaftsbildes
als Leistung der Landwirtschaft.